Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 201. — Mittwoch den 29. August 1900. — XVIII. Jahrg.

Für den Monat September

kostet die „Thorner Presse" mit dem Illustrirten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen **50 Pf.**, frei ins Haus **67 Pf.**

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse",
Katharinenstraße 1.

Politische Tagesschau.

Wie aus Gera berichtet wird, hat der Erbprinz von Reuß j. L. Heinrich XXVII. inbezug auf das diesjährige Sedanfest an den Vorstand des Verbandes der Kriegervereine in Reuß j. L. folgendes Schreiben gerichtet: „Da in diesem Jahre 30 Jahre seit dem großen Kriege verflossen sind, so ist angeordnet worden, daß der Sedantag in Kirche und Schule ganz besonders gefeiert werden soll. Zudem fällt auch in diesem Jahre der 1. und 2. September auf einen Sonnabend und Sonntag. Ich erwarte, daß die Krieger- und Militärvereine des Landes diesen nationalen Festtag diesmal ebenfalls ganz besonders feierlich begehen werden, und bitte, diese meine Willensmeinung den zum Landesverbande gehörigen Fürstl. Reuß. Vereinen mitzutheilen. Es wird nicht verlangt, daß durch die Feier etwa größere Kosten entstehen; dieselbe kann in einem feierlichen Kirchgange und sonstigen Veranstaltungen bestehen, die den Vereinen überlassen bleiben. Es ist dringend nöthig, daß die Erinnerung an jene große Zeit nicht verloren geht, und dazu müssen besonders die Kriegervereine beitragen. Ebersdorf den 19. August 1900. Heinrich XXVII. — Dieses Schreiben des Erbprinzen entspricht vollkommen unserer Auffassung.

Offiziös schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Die Zeitungen lassen nicht ab, auf die alsbaldige Berufung des Reichstages hinzudrängen, und zwar rufen danach solche Blätter am lautesten, die im Juli dieselbe Maßregel bekämpften. Inbezug auf das Bedürfniß der Versammlung des Reichstages liegen die Dinge gegenwärtig nicht anders wie damals. Auch jetzt ist kein Grund vorhanden, die parlamentarische Ruhepause vorzeitig zu unterbrechen.

Die „Schlesische Zeitung" schreibt, die fiskalische Zentralverwaltung in Oberschlesien habe beschlossen, zum kommenden Winter keine Steigerung der Kohlenpreise vorzunehmen und auch auf den üblichen Winterzuschlag zu verzichten. — Dieser Beschluß ist sehr anzuerkennen, eine Sicherung gegen weitere Preistreibereien der Herren Wollheim und Friedländer schließt er aber wohl noch nicht ein.

Die Vorarbeiten zur Abänderung der Bäckereiverordnung sollen nach der „Deutsch. Tagesztg." im preußischen Handelsministerium endlich abgeschlossen sein. Die Vorschläge sollen nunmehr im Herbst dem Bundesrath unterbreitet werden.

Nach Meldungen aus Triest wurde am Montag der Lloyddampfer „Semiramis" zum freien Verkehr zugelassen, da die Erkrankung des Passagiers sich als vollkommen unverdächtig herausgestellt hat.

Wie aus Prag gemeldet wird, fanden am Sonntag in der Nähe von Neudnitz und Nachod von mehreren Tausend Personen besuchte czechische Versammlungen statt. Nach Ansprachen von Rednern aller Parteirichtungen wurden Beschlüsse angenommen, welche die Verwirklichung der staatsrechtlichen Forderungen der Czechen verlangen.

Nach einer Meldung der Pariser Blätter übersandte die Pariser Polizei der Staatsanwaltschaft in Mailand die den Aufenthalt Bressis in Havre und Paris betreffenden Aktenstücke, welche wichtige Aufschlüsse über die Vorgeschichte des Attentats enthalten.

Aus Brüssel wird gemeldet: Als die Unteroffiziere und Soldaten, welche zu dem belgischen Freiwilligenkorps für China gehörten, die Auflösung dieses Korps erfuhren, liefen sie schreiend und lärmend durch das bei dem Uebungslager von Beverloo gelegene Dorf Bourg Leopold und begingen in mehreren Kaffeehäusern Gewaltthätigkeiten. Die Polizei, die Gensdarmerie und die Truppen mußten energisch einschreiten, um die Ordnung wieder herzustellen.

Die Brüsseler Polizei entdeckte am Sonntag in der Rue Beliard an den Häusern angeschlagene Plakate, in denen die Anarchie verherrlicht wird. Eine entsprechende Untersuchung wurde eingeleitet.

Die Zahl der Typhusfälle hat in Paris dem „Matin" zufolge in der letzten Zeit in beunruhigender Weise zugenommen. Das betreffende Blatt veröffentlicht eine Unterredung mit dem Direktor des Gemeindelaboratoriums Girard, in welcher dieser in sehr scharfer Weise die Ingenieure der städtischen Wasserleitung für die Verbreitung der Epidemie verantwortlich macht, weil dieselben dem Rathe der Aerzte zum Trotz fortfahren, das Wasser aus einer verseuchten Quelle mitzuverwenden.

2500 Fuhrleute und Auflader in Marseille beschlossen, in den Ausstand einzutreten. Die Zunft derselben umfaßt fünftausend Mann.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat seine Sommerfrische unterbrochen, da anscheinend der rumänisch-bulgarische Streit doch wieder an Schärfe zugenommen hat. Der Fürst traf am Montag in Wien ein und reiste alsbald nach Ungarn weiter.

Gruitsch, der frühere serbische Ministerpräsident und spätere Gesandte in Petersburg, ist nach Belgrad zurückgekehrt. Im vorigen Jahre entzog sich Gruitsch gelegentlich des Belgrader Hochverrathsprozesses allen Weiterungen durch die Flucht ins Ausland. Jetzt aber sind die Radikalen in Serbien wieder oben auf.

Nach Meldungen aus Belgrad wurde der Gesandte in Berlin Bogitschewitsch pensionirt, ebenso der frühere Ministerpräsident Wladan Georgewitsch und der frühere Kriegsminister Atanaskowitsch, die beide bisher zur Disposition standen.

Am selben Tage mit dem Gesandten der Burenrepublik Dr. Leyds hat der Kaiser von Rußland am Sonnabend in Peterhof den außerordentlichen Gesandten des Königs von Serbien General Mischkewitsch und den Verweser der serbischen Gesandtschaft Oberst Christitsch empfangen.

Die „Russische Telegraphen-Agentur" meldet: Von amtlicher Stelle sind wir ermächtigt, die Gerüchte von einem bevorstehenden Verbot der Ausfuhr von Getreide aus Rußland entschieden zu dementiren.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus Yokohama gemeldet: Marquis Ito hat eine Kundgebung erlassen, in welcher er die Ziele seiner neuen „Konstitutionelle Politische Vereinigung" genannten Partei, aus welcher das künftige Ministerium entnommen werden dürfte, darlegt. In dem Manifest betont Marquis Ito, daß die Ernennung und Entlassung der Minister zu den verfassungsmäßigen Rechten des Herrschers gehöre, und daß, solange die Minister im Amt seien, die Mitglieder ihrer Partei sich in die amtlichen Pflichten der Minister nicht einmischen dürfen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. August 1900.

— Aus Potsdam wird berichtet: Zu dem heutigen Adlerschießen der Offiziere des 1. Garde-Regiments zu Fuß auf den Schießständen im Katharinenholz erschienen am Nachmittage Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin. Nachdem der Oberst des Regiments die Majestäten empfangen hatte, nahm das Schießen seinen Anfang. Den ersten Schuß auf den Adler gab Seine Majestät der Kaiser ab, welcher sich sodann

---

Diamanten-Regionen.

Roman aus der Newyorker Gesellschaft.
Frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(54. Fortsetzung.)

„So --! Ich habe Sie nicht mit mir genommen, damit Sie in den Hotels die Zimmer aufräumen. Ein andermal verbitte ich mir das . . . Uebrigens können Sie die Koffer packen. Morgen früh verlassen wir die Stadt."

„Morgen schon?"

„Ja. Meiner Bekannten geht es schlechter, sodaß die ganze Familie die Exkursion auf dem Mississippi aufgegeben hat. Wir fahren allein nach New-Orleans."

Schweigend beginnt Ada die Koffer zu packen. Sie begreift jetzt Frau Harrisons ungewöhnliche Erregung. Gewiß verstimmt es sie, daß sie die Tour, auf welche sie sich so herzlich gefreut, allein machen soll.

Doch warum übernimmt sie dieselbe überhaupt allein? . . . Könnte sie nicht ebenso gut nach Newyork zurückkehren?

Bei diesem Gedanken jubelt Adas Herz auf. Die Atmosphäre, in welcher sie sich befindet, bedrückt sie. Entschlossen hebt sie nun den Kopf.

„Frau Harrison —"

„Nun?"

„Ich fürchte, Sie werden sich allein auf der Fahrt kaum amüsiren."

„Wohl möglich. Doch, das läßt sich nun nicht mehr ändern."

„Könnten wir nicht nach Newyork zurückkehren?"

„Nein. Mein Neffe erwartet uns in New-Orleans."

Adas Stirn verfinstert sich.

„Könnten Sie — Herrn Murray nicht telegraphiren?" bemerkt sie zögernd.

„Das geht nicht. Er hat Newyork jedenfalls bereits verlassen. Es bleibt dabei — wir reisen morgen früh."

Ada senkt schweigend den Kopf. Ihr Widerwillen gegen die Reise wächst. Was soll sie thun, um der unangenehmen Begegnung mit Arthur Murray auszuweichen?

Doch bald beruhigt sie sich wieder. Er wird nicht so unverschämt sein, sich ihr nochmals zu nähern, nachdem sie seine Werbung so unzweideutig zurückgewiesen hat.

Dann schweifen ihre Gedanken zu jenem mysteriösen Diamantendiebstahl und zu dem verrätherischen graugelben Tuchkleide . . . . Wer mag diese Frau Oliver nur sein? . . . Und warum kommt keine Nachricht von Barns? . . .

Als Detektiv Barns gleich nach seiner Unterredung mit Ada das Süd-Hotel aufsucht, läßt er sich zuerst von dem Portier das Fremdenbuch geben. Schnell überfliegt er die einzelnen Namen.

„Ah, da sind sie ja!" murmelt er vergnügt. „Herr Portier!"

„Sie wünschen, mein Herr?"

„Geben Sie diese Karte Frau Oliver — aber sofort!"

„Frau Oliver?"

„Ja. Ich habe über eine Geschäftsangelegenheit mit ihr zu verhandeln."

Der Portier zuckt die Achseln.

„Ich bedauere, mein Herr. Frau Oliver und ihr Sohn sind vor zwei Stunden abgereist."

„Abgereist?"

Wie erstarrt steht Barns da. Er glaubte, die Vögel bereits in der Schlinge zu haben -- und nun sollten sie ihm entwischt sein?

„Abgereist?" fragt er nochmals ungläubig. „Irren Sie sich nicht?"

Im Vollbewußtsein seiner Würde richtet sich der Portier stramm empor.

„In so etwas irre ich mich nie, mein Herr. Das ist mein Amt. Frau und Herr Oliver sind vor zwei Stunden abgereist."

Barns stöhnt leise auf. Kein Zweifel mehr — sie sind fort. Während Ada sich nach ihrer Entdeckung auf den Weg machte, um einen Detektiv aufzusuchen, ist das saubere Paar davongeflogen. . . . Oh —!

„Ich bedauere, daß Sie zu spät gekommen sind," bemerkt der Portier mitleidig.

„Vielleicht ist der Zug noch nicht fort!"

„Nach welchem Bahnhofe fuhren sie?" fragt Barns, sich zur Ruhe zwingend.

„Nach der Grand Union-Station. Ich glaube, sie wollten nach Washington; wenigstens hörte ich Herrn Oliver von Chicago sprechen."

„Hatten Sie Gepäck bei sich?"

„Jawohl, einen Koffer und eine Hutschachtel."

Der Detektiv denkt einige Augenblicke nach. Dann verlangt er Feder und Tinte und schreibt hastig ein paar Zeilen auf eine Karte.

„Geben Sie dies sofort Fräulein Williams!"

„Fräulein Williams? . . . Das ist wohl die junge Gesellschafterin der Frau Harrison?"

„Ganz recht. Geben Sie ihr diese Karte persönlich ab — verstehen Sie: eigenhändig!"

„Soll geschehen, mein Herr! Danke verbindlichst!"

Damit läßt er einen halben Dollar in seine Tasche schlüpfen.

Barns springt eilig in eine der Droschken, die vor dem Hotel halten.

„Nach der Grand Union-Station! Schnell! Sie erhalten doppelte Taxe. Nur schnell, sehr schnell." Doch als Barns auf dem Bahnhofe ankommt, sieht er gerade den Zug nach Washington abdampfen.

Obgleich er kaum etwas anderes erwartet hat, ist der Detektiv doch sehr niedergeschlagen.

„Tom Barns", murmelt er zwischen den zusammengepreßten Zähnen, „bist ein miserabler Detektiv! Hast dich schon wieder von dieser raffinirten Diebsbande zum Narren halten lassen! Solltest lieber gehen und Zündhölzchen oder Hosenknöpfe verkaufen! . . . Hol's der Teufel!"

Gesenkten Hauptes macht er sich langsam wieder auf den Heimweg.

XXVI.

Auf einem der elegantesten Dampfer, welche zwischen St. Louis und New-Orleans verkehren, hat Frau Harrison eine Luxuskabine für sich und ihre Gesellschafterin belegt.

Bald haben die beiden Damen sich in dem behaglichen Raum bequem eingerichtet und geben sich ganz dem angenehmen Schiffsleben hin.

Frau Harrison stellt Ada überall als ihre Gesellschafterin oder Freundin vor, läßt sie an den Vergnügungen auf Deck und abends an den musikalischen Aufführungen und Bällen theilnehmen und behandelt sie vollständig wie ihresgleichen.

Ada genießt die herrliche Fahrt aus vollstem Herzen. Fast glaubt sie sich in frühere Zeiten zurückversetzt, als ihr guter Onkel William noch lebte, und sie nicht von der Gnade und Laune fremder Leute abhing.

Nach mehren Tagen tauchten gegen gegen Mittag die Thürme und Häuser von New-Orleans auf . . . Bald darauf sind sie am Ziel. —

Frau Harrison und Ada stehen auf dem oberen Deck und blicken hinunter auf den belebten Quai.

Plötzlich beginnt Erstere heftig mit ihrem rothseidenen Sonnenschirm herunter zu winken. Ein nach der neuesten Mode gekleideter Herr schwenkt als Antwort lebhaft seinen Stock.

Ada blickt schärfer hin. Es ist Arthur Murray.

(Fortsetzung folgt.)

auch an dem Schießen auf den anderen Schießständen betheiligte. Gegen 7½ Uhr fiel der letzte Theil des Adlers. Ihre Majestät die Kaiserin überreichte dem Schützenkönig Leutnant Frhrn. v. Ende persönlich den Preis, welcher in einer großen silbernen Schale bestand. An dem Schießen betheiligten sich auch der Kronprinz und die übrigen bei dem Regimente stehenden Prinzen. Ihre Majestäten begaben sich sodann nach dem Neuen Palais zurück.

— Zum Regierungsjubiläum des Sultans reist in Stellvertretung des Kaisers der zum Manöver dort anwesende General v. Wittich nach Konstantinopel.

— Der Militäroberpfarrer des 3. Armeekorps Otto Strauß in Spandau ist, wie die „Kreuzztg.“ mittheilt, in das Kollegium des hiesigen Konsistoriums eingeführt worden.

— Wie verlautet, hat der Präsident des Oberverwaltungsgerichts, Persius, seine Entlassung aus dem Staatsdienst nachgesucht.

— Der Bundesrath tritt Mitte nächsten Monats zu seinen regelmäßigen Sitzungen wieder zusammen.

— Der bekannte Schlachtenmaler Wojciech Kossak, von welchem jüngst berichtet wurde, er sei vom Kaiser ersucht worden, sich dem Stabe des Grafen Waldersee anzuschließen, um eine Serie von Gemälden aus dem Gebiet des Feldzuges gegen China auszuführen, meldet dem Posener „Dziennik“, er habe dem ebenso gnädigen wie ehrenden Rufe nicht folgen können, weil er schon früher bindende Verpflichtungen übernommen habe.

Norderney, 27. August. Der Staatssekretär des auswärtigen Amts, Staatsminister Graf v. Bülow, ist nach Berlin abgereist.

Ausland.

Konstantinopel, 26. August. Der deutsche Botschafter Frhr. v. Marschall war heute zum Diner im Yildiz-Kiosk geladen.

Petersburg, 27. August. Der deutsche Botschafter Fürst Nadolin, der sich für einige Tage zum Reichskanzler Fürsten Hohenlohe nach Werki begeben hatte, wird Morgen hierher zurückkehren.

Zu den Wirren in China.

Gehässige Angriffe gegen den Grafen Waldersee weisen der „Reichsanzeiger“ und die „Nordd. Allg. Ztg.“ in scharfen Artikeln, die wir hier folgen lassen, zurück. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: In einem Theil der deutschen Presse tritt immer weniger verhüllt das Bestreben hervor, den nach China in See gegangenen deutschen Oberbefehlshaber über die Truppen der verbündeten Großmächte durch Angriffe vom Standpunkte der parlamentarischen Fraktionspolitik zu verunglimpfen. Den Generalfeldmarschall Grafen von Waldersee begleiten auf seiner Fahrt nach Ostasien neben der ehrenvollen Anerkennung der seiner Wahl zum Oberbefehlshaber beigetretenen ausländischen Staaten das unerschütterliche Vertrauen Sr. Majestät des Kaisers und Königs und die Segenswünsche der Nation, die in dem zur Erfüllung einer hohen Aufgabe ausziehenden Feldherrn den Schildhalter ihrer Ehre in fernen, überseeischen Ländern erblickt. Schon die Rücksicht auf diese einzigartige Stellung, wie sie bisher niemals einem deutschen Heerführer zutheil ward, sollte hinreichen, um ihren Träger gegen parteipolitische Befehdungen zu schützen. Es kommt hinzu, daß Generalfeldmarschall Graf Waldersee nicht in der Lage ist, sich der Angriffe von Gegnern zu erwehren, die dem fern von der Heimat Weilenden jetzt in den Rücken fallen. Eben deshalb muß an dieser Stelle mit Entschiedenheit dagegen Verwahrung eingelegt werden im Namen der Tausende von deutschen Eltern, deren Söhne draußen vor dem Feinde stehen, wie im Namen dieser unserer braven Truppen, die getreu ihrem Eide mit Gott für Kaiser und Reich den von den Vätern überkommenen Ruhm der deutschen Waffen erhalten und erneuern werden! — Gleichzeitig schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Seit mehreren Tagen hat die „Freisinnige Zeitung“ die wenig Tapferkeit erfordernde Führerschaft in der persönlichen Anfeindung des General-Feldmarschalls Grafen Waldersee übernommen, der auf Grund eines internationalen Vertrauensvotums als Oberbefehlshaber der in der Provinz Petschili stehenden verbündeten Truppen allseitig anerkannt ist. Wir bezweifeln nicht, daß unser Auswärtiges Amt die Verantwortung, an der Herbeiführung dieses für Deutschlands Weltstellung ehrenvollen Vertrauensvotums vorbereitend und abschließend mitgewirkt zu haben, gern übernehmen wird und können alle gegentheiligen Behauptungen nur als Anzeichen der gänzlichen Ahnungslosigkeit ihrer Urheber auffassen. Ebenso verunglückt, wie die obervormundschaftlichen Bemühungen um die deutsche Politik, sind die in der „Freisinnigen Zeitung“ an einem Artikel der „Kölnischen Zeitung“ versuchten Deutungskünste. Sie können mit der einfachen Feststellung abgefertigt werden, daß, wie sich ohne Verletzung eines Redaktionsgeheimnisses erklären läßt, der betreffende Artikel mit dem Grafen Waldersee und dessen „Programm“ in keinerlei Verbindung steht. Durch Unterstellung eines falschen Zusammenhanges gelangt hier die „Freisinnige Zeitung“ dahin, einem Feldherrn von dem Ruf und den Erfahrungen des Grafen Waldersee Mangel an militärischer Voraussicht anzudichten. Dies muß in allen sachverständigen Kreisen den Eindruck dünkelhafter Ueberhebung hervorrufen. Ernster, weil für die Beurtheilung unseres Nationalgefühls besonders im Auslande ehrenrührig, erscheinen die Anwürfe, die aus dem Hinterhalt einer kleinlichen und selbst die eigene Fraktion von Wahl zu Wahl dezimirenden Parteipolitik gegen einen deutschen Heerführer in dem Augenblick gerichtet werden, wo er, geleitet von den Segenswünschen aller Patrioten, die Heimat verlassen hat, um im fernen asiatischen Osten für die Ehre und das Ansehen des Vaterlandes einzustehen. Gegen derartige Ausfälle dem aus unserer Mitte geschiedenen Feldherrn den Rücken zu decken, ist eine Pflicht des politischen Anstandes, wie der nationalen Selbstachtung.“ — Die Nörgeleien und Verunglimpfungen der freisinnigen Presse gegen die Ehre des Landes haben sicherlich auf das deutsche Volk nur die Wirkung gehabt, daß es immer mehr empfinden wird, welcher Geist in dieser Presse herrscht. Die Regierung mag aber überzeugt sein, daß aller grundlose Spott in diesem Fall an dem vorhandenen Ernst des Volkes den besten Widerstand findet.

Vom Kriegsministerium ist die Mittheilung nach Bad Nauheim gelangt, das dortige Konitzkystift, ein großes Krankenhaus mit eigenem Badehaus, zum Empfang zahlreicher in China verwundeter deutscher Soldaten bereit zu halten.

Die Direktion der „Hamburg-Amerika-Linie“ erklärt, daß die Abfahrt ihrer für den Truppentransport gestellten Dampfer von Bremerhaven trotz des Streikes keine Verzögerung erleiden wird.

Das Königliche Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit: „Halle“ am 27. August in Singapore eingetroffen. Gesundheitszustand vorzüglich. S. M. S. „Bussard“, ist am 27. d. Mts. in Colombo eingetroffen und beabsichtigt, am 28. d. Mts. nach Singapore in See zu gehen. S. M. S. „Schwalbe“ ist am 27. d. Mts. von Singapore in See gegangen.

Se. Majestät der Kaiser hat nachstehendes Telegramm an den 2. Admiral des Kreuzergeschwaders zur Weiterbeförderung nach Peking gerichtet: An Leutnant Graf Soden, Peking. Ich spreche Ihnen und Ihren Mannschaften Meine herzlichsten Glückwünsche aus sowie diejenigen der Armee und Marine zum guten Erfolg Ihrer heldenhaften Ausdauer. Ihre deutsche Treue und Tapferkeit gereichen Ihnen zur höchsten Ehre. Ich verleihe Ihnen gleichzeitig den Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern und erwarte Vorschläge zur Dekoration Ihrer Mannschaft. Wilhelm I. R.

Der Gouverneur von Kiautschou meldet telegraphisch unter dem 24. d. Mts. nachstehenden Auszug aus dem Bericht des Grafen Soden, des Führers der deutschen Seesoldatenschutzwache in Peking: Am 21. Juni wurden Feindseligkeiten gegen Gesandtschaft eröffnet, diese am 22. infolge Mißverständnisses geräumt und nach englischer Gesandtschaft begeben. Kurze Zeit darauf deutsche Gesandtschaft wieder besetzt. Oesterreichische und italienische inzwischen abgebrannt. Von da ab unaufhörlich im Gefecht gegen chinesische Truppen des Tungfusiang und Yunglu. Vom 16. Juli bis 9. August Waffenstillstand. Detachement besetzte inzwischen Klub. Bis zum 14. August mörderisches Feuer aus nächster Nähe. Am 14. August früh Geschütz- und Gewehrfeuer außerhalb der Stadt hörbar. Chinesen verließen nachmittags Stellungen, als indisches Regiment erschien. Detachement ging vor, besetzte Hattamen-Thor, erbeutete 8 Kanonen, eine Fahne, viele Waffen und Munition. 25 Mann hatten mehr als 1000 gegenübergestanden, von denen über 200 gefallen. Seesoldaten haben sich hervorragend benommen, sämmtliche Europäer haben Ruhe, Unerschrockenheit und gutes Schießen bewundert. Verwundet: Berger, schwer, linke Kopfseite. Reinhardt linker Arm. Weisbardt rechtes Gesicht, Gehör verletzt. Ezardts rechte Hand. Forster rechte Schulter. Wirts, linkes Bein. Benke, Gesicht, geheilt. König, Gesicht und Schulter, geheilt. Gunter, linker Arm, Hüfte, Lunge. Gronlich, Gesicht, leicht. Seiffert, Bein, Knie steif. Klauß, linker Ellbogen, Typhus, in der Besserung. Die übrigen gesund.

Der russische „Regierungsbote“ theilt mit: Telegramm des Oberst Lenewitsch aus Taku vom 23. August: Am 16. August befreiten die vereinigten russischen und französischen Truppen französische Missionare und ihr seit 2 Monaten von Boxern belagertes Kloster. Dann wurden die Boxer von den russischen und französischen Truppen hinausgedrängt. Die Russen hatten 5 Verwundete, die Franzosen 5 Todte und 25 Verwundete. Seit diesem Tage giebt es in Peking keine Boxer mehr. — Der französische General Frey giebt in seinem Telegramm über den Straßenkampf am 16. folgende Verlustziffern: Vier Soldaten wurden getödtet, 2 Offiziere und 3 Soldaten verwundet. Die Russen und Japaner hatten ebenfalls Todte und Verwundete. Frey spricht sich sehr anerkennend über die Haltung der Truppen aus, welche über 500 Chinesen tödteten.

Der Befehlshaber der japanischen Truppen in Peking telegraphirt unter Datum vom 18. August: Die Stadt ist jetzt vollständig vom Feinde gesäubert. Das japanische Kavalierie-Regiment, welches nach Man-fan gesandt wurde, berichtet, daß die kaiserliche Familie, welche Peking am 14. verlassen hätte, nach einer kurzer Rast in diesem Dorfe in westlicher Richtung gezogen wäre. Dieselbe befand sich unter der Eskorte des Generals Ma, dessen Truppen blos etwas über 500 Mann Kavallerie zählten mit zwanzig Wagen. — Ein anderes Telegramm vom 23. August berichtet: Boxer und chinesische Truppen, welche in Nam-yen sich versammelt haben, waren im Begriff, die Alliirten in Peking von der äußeren Stadt aus anzugreifen. Es wird erwartet, daß die vereinte japanische und russische Kavallerie sie am 25. angreifen wird. Ferner wird gemeldet, daß der Feind in einer Stärke von 900 Mann Infanterie mit 15 Kanonen von der Provinz Schantung in nördlicher Richtung vorrückt, um die Alliirten in der Hauptstadt anzugreifen.

Der französische Konsul in Schanghai meldet telegraphisch: Die Kaiserin-Wittwe, der Kaiser und Prinz Tuan befinden sich in der Provinz Schensi. Eine Gruppe von Missionaren und Ingenieuren in Tschengtingfu, südwestlich von Peking, war am 20. August noch am Leben, doch meldeten sie, daß ihre Lage kritisch sei.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Peking vom 19. d. Mts gemeldet: Heute wurden Rekognoszirungen vorgenommen. Es wird berichtet, daß bewaffnete Chinesen im Süden und Südwesten Plünderungen vornehmen. Bengalische Lanzenreiter entdeckten in Housi, einer 4 Meilen südwestlich gelegenen Ortschaft, eine gut verschanzte Streitmacht. Man glaubt, daß dieselbe von den besten chinesischen Führern befehligt wird.

Ferner wird aus Tientsin vom Freitag gemeldet: Große Schaaren von Boxern sammeln sich 5 deutsche Meilen nordöstlich von Yangtsun. Eisenbahn Tientsin—Yangtsun wieder hergestellt.

Wie der „Daily Telegraph“ aus Matas (?) vom 20. d. Mts. berichtet, ist die feindselige Stimmung der chinesischen Bevölkerung gegen die Boxer im Zunehmen begriffen, die Landbewohner sollen die Boxer angreifen und tödten.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Taku unter dem 26. d. Mts.: In Peking wird jetzt ein Zug zusammengestellt, welcher zusammen mit der Begleitmannschaft die Verwundeten, die Frauen und Kinder nach Tientsin bringen soll. Die Familie des italienischen Gesandten Salvago Raggi wird sich diesem Zuge anschließen, um sich für einige Zeit nach Japan zu begeben. Ein Seeoffizier wird die verwundeten italienischen Marinesoldaten nach Tientsin begleiten. In Peking stehen jetzt 5 Kompagnien italienischer Marine-Infanterie. Am 29. d. Mts. werden italienische Truppen unter dem Befehl des Obersten Garioni, von Hongkong kommend, in Peking erwartet.

Das österreichisch-ungarische Schiff „Maria Theresia“ meldet über die Verwundeten aus Peking: Die Verwundeten und Legationssekretär von Rosthorn kommen mit dem ersten Transport nach der Taku-Rhede. Das Detachement unter Seekadett Leschanowsky ist mit dem deutschen Detachement am 18. August in Peking eingerückt.

Die japanische Presse dringt auf die Entsendung von Truppen, um die Ordnung in Korea aufrecht zu erhalten, das Kabinet ist aber unschlüssig; jedoch hat ein Kreuzer Befehl erhalten, nach Gensoen zu gehen. — „Daily Mail“ meldet aus Yokohama vom 25. d. Mts.: Das japanische Kriegsschiff „Suma“ ist nach Korea abgegangen. Die Presse schlägt vor, man solle Rußland volle Aktionsfreiheit in der Mandschurei gewähren, vorausgesetzt, daß Japan die gleiche Freiheit in Korea zugestanden werde.

Eine Chicagoer Firma hat von Rußland einen Auftrag zur Lieferung von 6 Millionen Pfund Ochsenfleisch für die russischen Truppen in China erhalten. — Nach Meldungen aus Petersburg geht am 2. September aus Kiew eine aus 1800 Mann Infanterie und 300 Artilleristen bestehende Schutztruppe mit 24 Geschützen nach Port Arthur ab. Die Abtheilung, der sich in Noworossijsk noch 200 Kosaken anschließen werden, besteht aus Freiwilligen und aus Soldaten der Kiewer Garnison, die zum Herbst in die Reserve übertreten. Die Leute müssen sich zu dreijährigem Dienste verpflichten. Es melden sich so viele Soldaten, daß man genöthigt ist, das Loos entscheiden zu lassen. Die Truppe ist zum Schutze der von Charbin nach Port Arthur führenden Bahnlinie bestimmt.

Der Krieg in Südafrika.

Das Entschlüpfen Dewets soll zu einem völligen Bruch zwischen Lord Kitchener und Lord Roberts geführt haben. Letzterer beschuldigt Kitchener, die ihm ertheilten Weisungen bezüglich der vorzunehmenden Operationen mangelhaft befolgt zu haben, während Kitchener erklärt, Lord Roberts habe ihn monatelang unthätig gelassen und ihm jedes größere Kommando vorenthalten, dann aber im letzten Augenblick ihm eine ganz unausführbare Aufgabe gestellt. Voraussichtlich wird Kitchener vom Kriegsamte verlangen, ihn aus der höchst unbehaglichen Stellung als Untergebener Lord Roberts' abzuberufen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich demnächst in der Nähe von Belfast eine Entscheidungsschlacht abspielen. Einer Meldung der Londoner „Morning Post“ aus Belfast vom 25. d. Mts. zufolge, nahm Feldmarschall Roberts unmittelbar nach seiner Ankunft am Morgen des 25. August eine Rekognoszirung der Burenstellung vor, welche sehr stark ist und sich über die Hügelketten in einer Entfernung von 8000 Yards von der Bahnstation hinzieht. Die Buren beschossen am Morgen die Truppen Bullers, welche 7 Meilen südlich stehen, ebenso die auf den äußersten linken Flügel befindliche Brigade Stephenson und richteten auch auf das Zentrum der britischen Stellung ihr Geschützfeuer. Die britische Artillerie erwiderte das Feuer in nachdrücklicher Weise.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Geluksfarm vom 26. August: Pole-Carew bekam am Sonnabend, nachdem er Belfast besetzt hatte, Fühlung mit der Hauptmacht des Feindes bei Dalmanutha. Seine Artillerie zerstörte eine Pflanzung östlich von Belfast. Die Buren erwiderten das Feuer aus weittragenden Geschützen. General French steht in Bullers Flanke. Dort fand ein lebhaftes Artilleriegefecht zwischen den Engländern und den Buren statt. Die Geschütze des Feindes haben eine starke Stellung inne und der Feind beabsichtigt augenscheinlich, um das Gebiet zwischen hier und Machadodorp auf das Zäheste zu kämpfen.

Lord Roberts telegraphirt aus Belfast vom 26. August 11 Uhr nachts: Wir sind den größeren Theil des heutigen Tages über in einem Umkreise von 30 englischen Meilen in ein Gefecht verwickelt gewesen. Die Division Lyttleton mit zwei Kavallerie-Brigaden, das ganze unter General Buller, manövrirte im Südosten von Dalmanutha. French marschirte mit zwei Brigaden Kavallerie nordwärts, auf der westlichen Seite von Befast vorbei, und trieb den Feind nach Lekenvlei an der Straße Belfast-Lydenburg zurück. Als General French Lekenvlei erreicht hatte, rückte General Pole-Carew mit seiner Gardebrigade zur Unterstützung von Belfast aus vor. Der Feind, der augenscheinlich von Norden und von Osten her bedeutende Verstärkungen erhalten hatte, leistete sowohl Bullers als auch Pole-Carews Vormarsch hartnäckigen Widerstand und hatte drei Geschütze von der Art des „langen Tom“ sowie viele andere Artillerie im Gefecht. Das Feuer war sehr heftig und dauerte bis zum Einbruch völliger Dunkelheit fort. Buller hofft, daß seine Verluste nicht über 40 Mann betragen werden. Von den übrigen Truppentheilen sind noch keine Verluste gemeldet. Die Buren leisten entschlossenen Widerstand und haben eine große Zahl von Geschützen zusammengebracht. Das Gelände ist schwierig und wohlgeeignet für die Taktik der Buren, aber ungünstiger für die Verwendung unserer Kavallerie, als dies nach unserer seitherigen Erfahrung irgendwo der Fall gewesen.

Lord Roberts berichtet weiter über Operationen, welche zum Entsatze des Oberst Ridley führten, der bei Winburg mit 250 Mann berittener Truppen und 25 Mann Infanterie von 1000 Buren mit 2 Geschützen angegriffen und umzingelt worden war. Ridley hatte einige 30 Mann verloren. — Rundle meldet, daß in Harrysmith sich 169 Buren ergeben haben. — Ferner meldet Feldmarschall Roberts aus Belfast von Montag: Der Feind griff gestern Winburg von drei Seiten an, wurde aber von Bruce Hamilton mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Dabei wurde

General Olivier mit seinen drei Söhnen gefangen genommen.

In Natal beherrschen nach Privatberichten englischer Blätter die Buren mit einem über den Buffalo-Fluß gebrachten Geschütz die Natal-Bahn bei Dannhauser. — (Danach bedrohen also auch in Natal die Buren die rückwärtigen Verbindungen der Engländer!)

56 aus Johannesburg ausgewiesene österreichisch-ungarische Unterthanen sind am Sonntag in Wien eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

Konitz, 25. August. (Zu der Konitzer Mordaffaire) wird dem „Berl. Tagebl." mitgetheilt, daß gegen den früheren Abdecker Israelski nunmehr Anklage wegen Begünstigung bei dem Winter'schen Morde erhoben und Verhandlungstermin auf den 8. September angesetzt worden ist. — Zum Offizialvertheidiger des Angeklagten wurde der (jüdische) Rechtsanwalt Maschke in Konitz ernannt, indeß hat man auch bei dem Berliner Justizrath Sello, der gegenwärtig in Karlsbad zur Kur weilt, angefragt, ob er die Vertheidigung übernehmen wolle. Wie dem „Berliner Tagebl." mitgetheilt wird, hat Herr Sello eine zustimmende Antwort ertheilt. Der Prozeß kommt nicht vor dem Schwurgericht, sondern vor der Strafkammer in Konitz zur Verhandlung.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. August 1900.

— (Dankdepesche und Dankschreiben.) Herrn Hauptmann a. D. Maercker ist gestern folgendes Telegramm zugegangen: „Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent waren über die von dem Kriegerbezirk Thorn anläßlich der gestrigen Feier an Allerhöchstdenselben gerichtete patriotische Kundgebung, in welcher auch der 1813 in Thorn gefallenen süddeutschen Landeskinder gedacht wurde, sehr erfreut und lassen hierfür besten Dank zum Ausdruck bringen. Im Allerhöchsten Auftrage: Graf Lerchenfeld, Generalleutnant, Generaladjutant." — Aus dem bayerischen und dem österreichischen Kriegsministerium sind folgende Schreiben an dieselbe Adresse gelangt: „Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich im Auftrage des Herrn Kriegsministers ergebenst mitzutheilen, daß Se. Exzellenz von den anläßlich des Bezirksfestes und 25jährigen Stiftungsfestes des dortigen Vereins gemachten Veranstaltungen zu Ehren der um Thorn im Jahre 1813 ruhmvoll gefallenen Bayern mit besonderer Genugthuung Kenntniß genommen haben und hierfür den verbindlichsten Dank zum Ausdruck bringen lassen. gez. v. Gerneth." „Das Reichskriegsministerium erachtet es als eine angenehme Pflicht, Euer Hochwohlgeboren, sowie den Mitgliedern des preußischen Landeskriegerverbandes — Bezirk Thorn — für die Ehrung, welche der Kriegerverband durch Schmückung des Denkmals des 1809 bei Thorn gefallenen k. k. Obersten Franz Ritter Brusch von Neuberg des Generalstabes diesem und dadurch auch der k. und k. Armee erweist, den wärmsten Dank auszusprechen. In Vertretung des Reichskriegsministers gez. v. Schoenaich."

— (Nachklänge vom Kriegerfeste.) Die Betheiligung an dem Ehrenfeste des Thorner Kriegervereins und dem diesjährigen Kriegerbezirksfeste war eine außerordentlich starke, selbst aus benachbarten Bezirken waren Kriegervereine in ansehnlicher Stärke herbeigekommen. Der Verein von Argenau war in Stärke von 20 Mann, derjenige von Inowrazlaw sogar in Stärke von 70 Mann erschienen. Der Verein Bromberg feierte am Sonntag sein Sommerfest, hatte es aber trotzdem nicht unterlassen, einen Abgeordneten zu der Feier des befreundeten Vereins zu entsenden. Vertreten waren im Festzuge außer den in unserer Stadt ansässigen beiden Militärvereinen die Vereine: Briesen, Schönsee, Gollub, Dembowalonka, Rynsk, Zielen, Hohenkirch, Arnoldsdorf, Lobdowo, Kriegerverein Thorner Stadtniederung, Landwehrverein Thorner Stadtniederung, Podgorz, Leibitsch, Culmsee, Grabowitz, Steinau, Lulkau, Culm, Kl.-Czyste, Dameran, Trebis-Wilhelmsau, Wroclawken, Lissewo, Culmer Amtsniederung, Inowrazlaw, Argenau. Den Kaisertoast beim Festmahle im Viktoriagarten brachte, wie schon erwähnt, Seine Exzellenz General der Infanterie von Amann aus: Er sagte ungefähr folgendes: Durch alle Ansprachen, die heute schon gehalten worden seien, klinge eine Mahnung, über den Aeußerlichkeiten des festlichen Gepränges nicht den wahren Inhalt des Festes zu vergessen und immer dessen eingedenk zu sein, daß wir etwas anderes wollen, als uns bloß zu amüsiren. Sie wissen es ja, unsere Kriegervereine werden vielfach angefeindet, da ihre hohe Aufgabe, ein festes Bollwerk um Thron und Altar zu bilden, den verschiedensten Deutungen begegnet. Es wäre bedauerlich, wenn diejenigen, welche an dem Feste theilgenommen haben, nichts weiter davon mit nach Hause nehmen würden als die Erinnerung an einen schön verlebten Tag. Nein, wir sollen das Bewußtsein mitnehmen: Wir stehen fest zusammen in allen Gefahren der Zukunft. Neue Kraft nehmen wir von hier mit, um weitere Freunde für unsere Sache zu werben, um selbst mannhaft einzutreten für die Kriegervereinsidee. Der deutsche Mann muß Farbe bekennen. Nicht bloß den offenen Widersachern gegenüber, sondern auch im täglichen Umgange. Da ist die Kritik eine feinere, es wird nur leicht gespöttelt über die Feste der Kriegervereine. Auch da ist es nothwendig, daß der Mann einsteht für seine Gesinnung. Mit einem Hoch auf Seine Majestät Kaiser Wilhelm II., das jubelnde Zustimmung fand, schloß Seine Exzellenz seine Ansprache. Herr königlicher Landrath v. Schwerin führte im Hinblick auf die Jubelfeier des Thorner Kriegervereins etwa folgendes aus: Wenn jemand seinen Geburtstag feiert, dann kommen von allen Seiten Gratulationen. Auch der Kriegerverein hat das heute erlebt, von allen Seiten sind die Gratulanten gekommen und haben auch ihre Geschenke mitgebracht. Das schönste Geschenk ist aber von allerhöchster Stelle durch die Verleihung eines Fahnenbandes gekommen und damit dem Wirken des Vereins die schönste Anerkennung zutheil geworden. Es sei kein Wunder, wenn dieser Gnadenbeweis den Verein in die freudigste Stimmung versetzt habe. Mit Freude und Dankbarkeit sehen wir zurück auf die zurückliegenden 25 Jahre der Entwickelung des Thorner Kriegervereins und bestätigen gerne, daß er stets seinen Grundsätzen treu geblieben ist, daß er allezeit seinen Mann gestanden hat für König und Vaterland und daß er seine Aufgabe voll erfüllt hat. Redner wünschte dem Verein für die nächsten 25 Jahre und so Gott will darüber hinaus eine ebenso befriedigende Entwickelung. Gegner und Feinde werden Sie genug haben, treten Sie ihnen mannhaft entgegen, von welcher Seite auch die Angriffe kommen mögen. Halten Sie, jeder an seiner Stelle, treu und stark an Ihren Grundsätzen fest, lassen Sie sich niemals aus Ihrer Stellung heraustreiben, werben Sie ständig für Ihren Verein — das sind meine Wünsche für die nächsten 25 Jahre des Vereins. Das Hoch des Redners galt dem Thorner Kriegerverein. Herr Bezirkskommandeur Oberstleutnant Grunert toastete auf das weitere Anwachsen des Kriegerbezirks Thorn, indem sich nicht nur die Zahl der Vereine vermehrt habe, sondern die Vereine selbst erfreulich erstarkt sind. Die Kriegervereine sollten sich stets dessen bewußt sein, daß sie eine respektable Macht bilden. Herr Hauptmann a. D. Maercker dankte allen Ehrengästen und Kameraden für die bewiesene Antheilnahme und gedachte besonders der Ehrenmitglieder des Vereins, Sr. Exzellenz General der Infanterie v. Amann, Kommandant Oberst v. Loebell und des früheren Gouverneurs Generalleutnants Rohne. Der Dank für die Ehrenmitglieder sei ein unbegrenzter, weil alles, was der Verein leisten könne, abhängig sei von dem, was seine Ehrenmitglieder ihm gewähren und worin sie ihn unterstützen. Den Ehrenmitgliedern und Gästen galt das Hoch des Redners. Es folgte eine sehr launige Rede des Herrn Oberverwaltungsgerichtsdirektors von Kehler-Marienwerder, die im Anfange auch der verschiedensten Persönlichkeiten unserer näheren Umgebung in ehrender Weise gedachte, insbesondere des Herrn Ersten Bürgermeisters Dr. Kersten, zu dessen Gewinnung Redner der Stadt gratulirte, des Herrn Landraths v. Schwerin, bei dessen Nennung Redner die Frage stellte: „Möchten Sie ihn missen? (Rufe: nein, nein!), des ersten Landraths des Kreises Briesen, Petersen, dessen man sich lange später noch erinnern werde, des Herrn Hauptmann Maercker, der, wie er glaube, auch ganz auf seinem Platze sei. Redner feierte die Verdienste des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Goßler um unsere Provinz und seine persönlichen Eigenschaften, auf die man das Wort im edelsten Sinne anwenden könne: Homo sum, nihil humani a me alienum esse puto (Ich bin ein Mensch und nichts menschliches ist mir fremd.) Der letzte Theil des Toastes wurde in gebundener Rede gesprochen. In einem Hoch auf den Ehrendoktor a. D. von 4 Fakultäten Se. Exzellenz Staatsminister v. Goßler schloß der mit jubelnder Zustimmung aufgenommene Toast. — Auf dem 9. Bezirkstage des Kriegerbezirksverbandes, umfassend die Kreise Thorn, Culm und Briesen, waren 23 Vereine durch 58 Abgeordnete vertreten. Der Kassenbericht ergab 1045 Mk. Einnahme und 745 Mk. Ausgabe. Der Bezirksverband Thorn besteht jetzt aus 28 Vereinen mit 2747 Kameraden und ist seit dem letzten Bezirkstage um einen Verein und 49 Mitglieder gewachsen. Der Vorsitzende, Hauptmann a. D. Maercker, berichtete über das Ergebniß der zu Graudenz stattgefundenen Berathungen betreffend Begründung eines Regierungsbezirksverbandes. Die Versammlung sprach sich gegen die Bildung eines solchen aus und lehnte mit erheblicher Mehrheit die Auflösung des Bezirks Thorn in Kreisverbände ab. Als Ort für den nächsten Kriegerbezirks-Verbandstag 1901, womit gleichzeitig das 25jährige Stiftungsfest des dortigen Kriegervereins verbunden sein wird, wurde Culm gewählt. — Von den angekommenen und abgesandten Depeschen theilen wir noch folgende mit: Krieger-Verein-Thorn. Bad Landeck, Schl., 26. August. 25 Jahre in Treue gegen König und Vaterland fest vereint durch das Kameradschafts-Band, 25 Jahre zum Nutzen des Heeres gewirkt und geschafft, dazu gab Gott Euch den Segen und Gott Euch die Kraft. In den nächsten 25 mög' er mit Euch sein. Dies wünscht sein Ehrenmitglied dem Kriegerverein. Loebell. — Hauptmann Maercker-Thorn. Halensee, 26. August. Dem Kriegerverein zum Festtage beste Glückwünsche. Gothein. (Früherer Kommandeur der 70. Infanterie-Brigade.) — Charlottenburg, 26. August. Den versammelten Kameraden herzlichen Festgruß! Ein dreifaches Hurrah dem Kriegerverein Thorn, dem stets Wachsen und Gedeihen wünscht Generalleutnant Rohne. — An Se. Exzellenz von Spitz, den Vorsitzenden des deutschen Kriegerbundes, Berlin. Zum Bezirksfeste und 25jährigen Stiftungsfeste des Krieger-Vereins-Thorn vereinigt, gedenken wir mit unseren Gästen aus den Nachbarprovinzen der unermüdlichen und segensreichen Thätigkeit des Landesverbands-Vorstandes insbesondere seines Vorsitzenden. Ew. Exzellenz bitten wir, unseren kameradschaftlichen Gruß entgegennehmen zu wollen durch den Ruf: Se. Exzellenz, der Landes-Verbandsvorsitzende Hoch! — An Se. Exzellenz von Goßler-Danzig. Dem hochverehrten Oberhaupte der Provinz und Ehrenmitgliede des deutschen Kriegerbundes sprechen im Vereine mit den Gästen hunderte von alten Soldaten des Bezirks die herzlichsten Glückwünsche zur Genesung und zur Rückkehr in die Provinz aus. Mögen Ew. Exzellenz uns noch lange in Gesundheit erhalten bleiben; das ist der Wunsch, dem wir durch ein dreimaliges Hoch begeisterten Ausdruck geben.

— (Todesfall.) In Bad Wildungen ist der Dampfmühlenbesitzer und Direktor der Zuckerfabriken in Pakosch und Kruschwitz bei Inowrazlaw Lucian von Grabski am gastrischen Fieber und Typhus im 58. Lebensjahre entschlafen. Der Verstorbene hat, aus dem Kadettenhause hervorgegangen, als Offizier im 1. Pomm. Ulanen-Regiment, jetzigen Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 gedient und schied, zum Oberleutnant befördert, aus der Armee aus, um sich der Landwirthschaft gänzlich zu widmen. Später verkaufte er sein Gut und gründete in Inowrazlaw eine Dampfmühle, die er zu einer enormen Bedeutung brachte. Der Verstorbene verwaltete eine große Reihe von Ehrenämtern. Er war Stadtverordneter, Mitglied des Kreis- und Bezirksausschusses, der Handelskammer ꝛc. Am 18. Oktober 1899 wurden seine Verdienste auch von allerhöchster Stelle anerkannt, indem ihm gelegentlich der Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm am 18. Oktober 1899 der Rothe Adlerorden verliehen wurde.

— (Belohnung für Rettung aus Lebensgefahr.) Der Herr Regierungspräsident hat dem Schiffsgehilfen Konstantin von Szydlowski hierselbst, der am 21. Juni einen Schulknaben im Winterhafen vom Tode des Ertrinkens errettete, eine Belobigung, sowie eine Prämie von 30 Mk. zuertheilt.

— (Der Provinzialverband deutscher Kriegsveteranen, Ortsgruppen Thorn und Mocker,) wird den 30jährigen Gedenktag von Sedan am Sonntag den 2. September durch gemeinschaftlichen Kirchgang feiern, indem die evangelischen Kameraden am Gottesdienst in der neustädtischen, die Katholiken an dem in der Jakobskirche theilnehmen. Am Nachmittag findet eine Festsitzung im Vereinslokale bei Nüster in Mocker statt, nach welcher um 3½ Uhr Abmarsch zum Konzert im Wiener Café erfolgt.

— (Kleinbahnen Thorn-Scharnau und Thorn-Leibitsch.) Nach Benehmen mit dem Herrn Kriegsminister hat sich der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten damit einverstanden erklärt, daß die vom Kreise Thorn geplanten, mit Lokomotiven zu betreibenden vollspurigen Schienenverbindungen für den Personen- und Güterverkehr von Katharinenflur nach Leibitsch und von Mocker nach Scharnau, welche in Katharinenflur und Mocker an die Staatsbahn angeschlossen werden sollen, nach Maßgabe des Gesetzes über Kleinbahnen zu genehmigen sind. Als Eisenbahnbehörde, welche bei Ertheilung der Genehmigung zum Bau und Betriebe mitzuwirken hat, ist die königl. Eisenbahndirektion Bromberg bestimmt. Der Bezirksausschuß hat durch Beschluß vom 20. Juli d. Js. den Besitzern der inbetracht kommenden Grundstücke die Verpflichtung auferlegt, die Vornahme von Handlungen, welche zur Vorbereitung des Unternehmens erforderlich sind, auf ihrem Grund und Boden geschehen zu lassen.

— (Besitzwechsel.) Das 800 Morgen große Gut Rentschkau im hiesigen Kreise, bisher Herrn Miske in Luschkowo, Kreis Schwetz, gehörig, ist für den Preis von 230000 Mk. in den Besitz des Herrn Administrators Fritz in Rentschkau übergegangen.

Mannigfaltiges.

(Brand.) Aus Oderberg (Oesterreichisch-Schlesien), 27. August, wird gemeldet: Die am hiesigen Bahnhofe gelegene Oelfabrik brennt seit heute Nacht. Jetzt ist der Brand infolge der Bemühungen von 9 Feuerwehren auf seinen Heerd beschränkt. Der angerichtete Schaden wird auf 80 000 Gulden geschätzt.

(Errichtung von Museen.) Aus Zürich, 23. August, meldet das „Berl. Tagebl.": Der russische Staatsrath Bloch beantragte beim Stadtrath von Luzern die Gründung eines Kriegs- und Friedensmuseums im Interesse seiner Friedenstheorie. Staatsrath Bloch hielt einen Vortrag vor den Städtbehörden; er will 200000 Franks à fonds perdu für seinen Plan hergeben. — Der Holländer Hooge Naars will in Luzern ein Transvaal-Museum errichten, als historische Erinnerung an den Feldzug in Transvaal und die innere Lebensfähigkeit des Burenvolkes.

(Eine tapfere Aerztin.) Miß Peal Starr hatte sich in ihrem ärztlichen Berufe eine Blutvergiftung zugezogen. Am 11. April theilte sie ihrer Familie ruhig die Thatsache mit und fügte hinzu, daß ihre Tage gezählt seien. Sie machte dann eine Diagnose über ihren Fall und studirte ihn, so lange es ihr möglich war. Bei ihrem jetzt erfolgten Tode hinterließ sie medizinische Abhandlungen, eine genaue Beschreibung ihrer Krankheit, ihr Tagebuch und ihr Testament. Eine Fülle von Briefen aus aller Welt fanden sich vor von Leuten, die sich für ihren Fall interessirten.

(Billiges Verlangen.) Studiosus: „Herr Gerichtsvollzieher, Sie weilen so oft auf meiner Bude, daß Sie eigentlich einen Theil der Wohnungsmiethe zahlen müßten!"

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. August. Heute Vormittag sind in Gegenwart des Kaisers, des Kronprinzen und mehrerer Minister in der Siegesallee drei weitere neue Standbilder enthüllt worden.

Berlin, 27. August. Heute Nachmittag fand eine Sitzung des Staatsministeriums unter Vorsitz des Ministers Thielen statt.

Hamburg, 28. August. Drei Passagiere des Hamburger Postdampfers „Maria Wörmann", nämlich Schlossermeister Mehl, Maurer Schwnebbe und Maurer Müller sind beim Landen in Swakopmund in der Brandung ertrunken.

Lemberg, 28. August. In Uchnow wurden durch eine Feuersbrunst nahezu 500 Häuser und Wirthschaftsgebäude eingeäschert; mehr als tausend Personen sind obdachlos.

Rom, 28. August. Wie die „Agence Stefani" meldet, ist der Pfarrer von San Sebastian in Rom unter der Anklage der Verherrlichung des Königsmordes verhaftet worden.

Marseille, 27. August. Durch ein Uebereinkommen ist der Streik beendet worden.

London, 28. August. Gestern fiel ein Güterzug von einer etwa 13 Stunden von Salisbury entfernten Brücke herab, wobei 5 Personen umkamen. — Dem Reuterschen Bureau wird aus Glasgow gemeldet, daß eine aus Vater, Mutter und Kind bestehende Familie, bei welcher Beulenpest konstatirt worden ist, unter Beobachtung der dortigen ärztlichen Behörde stehe.

London, 28. August. Der Standard meldet von Schanghai vom 27. d. Mts.: Es seien jetzt dokumentarische Beweise erbracht, daß General Yunglu der thatsächliche Urheber der fremdenfeindlichen Bewegung sei. Der Prinz Tuan, der Kaiser Kwangsü, Lingingheng und die Kaiserin-Wittwe wurden von ihm überredet, eine extreme Haltung einzunehmen.

London, 28. August. Der Washingtoner Korrespondent der „Morningpost" meldet: Die Blätter vom 27. August berichten, daß die russische Regierung sich bereits bei amerikanischen Geldleuten unter der Hand erkundigte, ob die Aufnahme einer schwebenden Kriegsanleihe angängig sei.

London, 28. August. Die Abendblätter melden aus Prätoria vom 27. August: Dem Vernehmen nach wurde der Kampf gegen Botha heute früh wieder aufgenommen und endigte damit, daß die Linien des Feindes durchbrochen wurden. Der Feind zog sich zurück. Die englischen Verluste sollen beträchtlich sein.

Petersburg, 28. August. Dem Regierungsboten zufolge ist die Bildung von 8 Mitrailleusen-Batterien befohlen worden. Dieselben werden zu je zwei den vier neu errichteten sibirischen Armeekorps, die für Ostasien bestimmt sind, zugetheilt.

Petersburg, 28. August. Die Burenmission ist gestern von hier abgereist.

Washington, 27. August. Der amerikanische Gesandte Conger telegraphirt heute über Taku: Seit meiner letzten Depesche sind keine wichtigen Bewegungen erfolgt. Die Militärbehörden bemühen sich, die Ordnung wieder herzustellen. Die Generale der Verbündeten haben beschlossen, den Kaiserpalast nicht zu betreten, sondern ihn unbesetzt zu lassen. Heute sind 2000 Deutsche hier eingetroffen.

Lourenço Marquez, 28. August. In dem am letzten Donnerstag abgehaltenen Kriegsrath wurde gegen den Rath des Generals Botha mit 21 gegen 9 Stimmen beschlossen, zu dem ursprünglichen Plane zurückzukehren und sich auf Lydenburg zurückzuziehen. Die Vorräthe wurden wieder dorthin zurückgesandt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	28. Aug.	27. Aug.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—45	216—55
Warschau 8 Tage	216—00	—
Oesterreichische Banknoten .	84—70	84—60
Preußische Konsols 3 % . .	85—75	86—20
Preußische Konsols 3½ % .	94—70	94—70
Preußische Konsols 3½ % .	94—50	94—70
Deutsche Reichsanleihe 3% .	85—75	86—20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94—80	94—90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	82—30	82—30
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	92—20	92—00
Posener Pfandbriefe 3½ % .	92—40	92—40
„ 4 % . .	100—10	99—90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	—
Türk. 1 % Anleihe C . . .	25—75	25—65
Italienische Rente 4 % . . .	94—50	94—30
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	74—60	74—25
Diskon. Kommandit-Antheile	173—40	173—90
Harpener Bergw.-Aktien . .	176—10	176—75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	120—00	119—90
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März. .	80¾	81¼
Spiritus: 70er loko	51—00	51—00
Weizen September	154—50	154—00
„ Oktober	156—00	155—75
„ Dezember	158—00	158—00
Roggen September	143—50	143—00
„ Oktober	143—50	143—00
„ Dezember	143—75	143—25

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 3⅞ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 28. August. (Spiritusbericht.) 70er 51 Mk. Umsatz 6000 Liter. 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 28. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 22 inländische, 107 russische Waggons.

29. August: Sonn.-Aufgang 5.06 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.54 Uhr.
Mond-Aufgang 9.50 Uhr.
Mond-Unterg. 7.50 Uhr.

Fahrplan.

Abfahrt von Thorn.

Culmsee	620	1044	209	551	816	—
Schönsee	644	1051	202	413	714	119
Inowrazl.	639	1148	1249	328	715	1104
Alexand.	109	635	1146	718	—	—
Bromberg	520	718	1146	545	755	1100

Ankunft in Thorn.

Bromberg	603	1025	133	520	1217	104
Alexand.	430	947	507	1009	—	—
Inowrazl.	555	958	140	402	645	1030
Schönsee	502	935	1125	1234	526	1023
Culmsee	751	1131	308	506	1009	—

Giltig vom 1. Mai 1900.

Thorner Presse

Gestern Mittag 1¼ Uhr verschied nach kurzem, schweren Krankenlager unsere innigstgeliebte gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, die Gendarmenwittwe

Agnes Loch,
geb. Finger

im Alter von 66 Jahren, was hiermit allen Freunden und Bekannten anzeigen

Thorn, 28. August 1900
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 30. d. Mts. von der altstädtischen Leichenhalle um 4 Uhr aus statt.

Bekanntmachung.

Der am 9. d. Mts. bekannt gegebene Plan der Elektrizitätswerke, an der westlichen Seite der Schulstraße eine Geleis-Kurve der Straßenbahn zu legen, läßt die auf der östlichen Seite liegende unberührt fortbestehen, sodaß fortan ein Geleis-Dreieck entstehen wird.

Die Einwendungsfrist wird bis zum 14. September einschl. verlängert.

Thorn den 27. August 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 25. zum 26. August 1900 sind dem Besitzer **Dombrowski** in **Silbersdorf** mittelst Einbruchs folgende Sachen gestohlen worden:

1. ein schwarzer Cheviot-Rockanzug. Kennzeichen: an der linken Schoßseite in Form eines Dreiecks zerrissen und zugenäht,
2. eine goldene glatte Damenuhr,
3. eine goldene doppelte Damenuhrkette,
4. ein goldenes Armband mit Verzierung eines Kleeblattes mit Saphir-Steinen und echten Perlen besetzt,
5. dazu passende Broche und Ohrringe,
6. ein goldener Verlobungsring mit echtem rothen Stein,
7. drei weiße Bettbezüge mit Monogrammen, 2 mit M. S. rothgestickt und 1 mit D. M. weißgestickt und blau umrandet,
8. ein Vorhemd und Kragen Nr. 41 und 42 breit,
9. eine neue Ziehharmonika mit 4 Aufzugschlüssel.

Es wird ersucht, diejenigen Personen, welche versuchen, eine dieser Sachen zu veräußern, festzunehmen und der nächsten Polizeibehörde zuzuführen. Gleichzeitig wird um umgehende Nachricht zu diesen Akten erbeten.

Der Bestohlene hat für die Ermittelung der Sachen eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt. 2. J. 769/1900.

Thorn den 27. August 1900.
Der Erste Staatsanwalt.

In unser Handelsregister, Abtheilung A, ist heute unter Nr. 15 die Firma **Heinrich Lüttmann** in Leibitsch und als Inhaber der Ziegeleibesitzer **Heinrich Lüttmann** in Leibitsch eingetragen worden.

Thorn den 25. August 1900.
Königliches Amtsgericht.

Verreist
Dr. Wentscher, Sanitätsrath.

Eine ältere Dame wird zur Leitung einer kleinen Haushaltung **gesucht.** Näheres unter **200** durch die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geübte Taillen- und Rock-Arbeiterinnen sucht sofort
Charlotte Hoppe,
Piaske bei Podgorz,
i. Hause d. Gärtnerei **Kalumkow,** I.

Eine Nähterin für dauernde Beschäftigung **sofort gesucht.** **P. Trautmann.**

Für Offiziersfamilie besseres
Stubenmädchen,
welches glanzplätten und nähen kann, zum 1. oder 15. Oktbr. cr. **gesucht.** Meldungen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Aufwärterin gesucht Bäckerstraße 9 pt.

Aufwärterin gesucht Gerstenstraße 13, 1 Treppe.

Tüchtigen Maurerpolier, Akkord-Fuger verlangt sofort
Paul Richter,
Maurermeister.

Für mein Kolonialwaaren-, Eisenwaaren-, Baumaterialien- und Destillationsgeschäft in **Schönsee Westpr.** **suche** per 1. Dezember

zwei tüchtige Gehilfen.

Polnische Sprache erforderlich. Den Offerten sind Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen, wenn möglich Photographie beizufügen.

Gleichfalls **suche**
2 Lehrlinge.
Lange, Unteroffizier 8./15,
z. Z. Schießplatz Thorn.

Malergehilfen und Anstreicher stellt ein
Biernacki, Hohestraße 11.

Einen tüchtigen
Klempnergesellen
auf dauernde Arbeit bei hohem Lohn verlangt
A. Litkowski,
Culmsee.

Bautischler, nicht unter 35 Pfg. per Stunde, stellen ein
Houtermans & Walter.

Uniformschneider,
tüchtige und saubere Arbeiter, finden dauernd lohnende Beschäftigung bei
B. Doliva.

Tüchtige Hosenschneider sucht **Fritz Schneider.**

Für mein Getreidegeschäft **suche**
2 tüchtige Arbeiter
zum sofortigen Antritt.
H. Safian.

Einen ordentl. Hausdiener verlangt
C. Schütze, Strobandstr. 15.

Einen Arbeitsburschen sucht **H. Zielinski,** Malermstr., **Bäckerstraße 9.**

Kräftigen, jungen
Arbeitsburschen
sucht von sofort
Lipinski, Bäckermeister, **Thorn III.**



Haus mit Stall, Schuppen, Garten und Platz für's Geschäft in **Thorn,** Graudenzerstraße 23, ist jederzeit **zu vermiethen.** Näheres zu erfahren bei
A. Mazurkiewicz, Thorn,
Altstädt. Markt.

Ein Gärtnerei-Grundstück, auch zu Parzellirungszwecken geeignet, hat bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen Wwe. **W. Schütz, Mocker,** Bornstraße 14.

Meine Schmiede ist vom 1. Oktober **zu verpachten.**
Czarniecki, Culm. Chaussee 48.

Gut eingeführte **Bäckerei und Konditorei** in großer Garnisonstadt zu verpachten; auch ist das Grundstück zu verk. Anerbieten unter **M. R. 80** postlagernd Culmsee erbeten.

Feinstes Tafel- und Einmach-Obst zu haben in **Wiese's Kämpe.**

1000–2500 Mk. werden zur sicheren Stelle sofort gesucht. Gefällige Anerbieten unter **H. F.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

4000 Mark nach 66000, neu ausgebautes Haus, 3 Läden, beste Lage Thorns, 7300 Mk. Miethe, suche von gleich oder später. Angebote unter **A. L. 112** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3000 Mark zu absolut sicherer Stelle auf ein Geschäftsgrundstück von sofort **gesucht.** Gefl. Angebote unter **Nr. 2010** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Ein drei Monate alter zahmer
Fuchs
ist **zu verkaufen.** Näheres bei
Johann Zerulla, Mocker,
Mauerstraße 43.

Eine gebrauchte
Häckselmaschine
wird **zu kaufen gesucht.** Gefällige Anerbieten unter **B. 25** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ein neuer Dreschkasten (für gerades Stroh) billig zu verkaufen.
M. Poplawski, Rubinkowo.

Laden-Einrichtung, Tombank, Kasten mit Schiebfächern, Regale, Pult und Geldschrank, sind sofort billig **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine engl. Drehrolle billig zu verkaufen
Thorn, Kirchhofstraße 52.

Fahrrad billig zu verkaufen Schlachthausstr. 29.

Eine grüne Plüschgarnitur, ein Spiegel mit Marmorkonsole, ein ovaler Sophatisch, zwei kl. Tische, sämmtlich mahagoni, **ein Pianino, ein Klaviersessel** zu verkaufen. Zu besichtigen bei Herrn
Spediteur W. Boettcher,
Baderstraße 14.

Fortzugshalber großer **kupf. Waschkessel** sowie **verschiedenes Hausgeräth** sofort billigst **zu verkaufen**
Gerechtestraße 30, I.

Zu kaufen gesucht: 2 Regale und 2 Ladentische für ein Kolonialwaarengeschäft. Gefällige Anerbieten unter **G. G. I.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei Wellensittige und 1 Reisvogel mit Bauer sind **zu verk. Friedrichstr. 8, III** rechts.

Hundemaulkorb, Patent Steinbach, D. R.-P. Nr. 108982, empfohlen vom Deutschen Thierschutzverein, zu haben bei
E. Puppel, Sattlermstr.

Bestes, gut abgelagertes
Grätzerbier
offerirt
Max Pünchera, Brückenstr. 11.

Schwedische Kronsbeeren (Preisselbeeren) in schöner, rollender, gut verlesener Waare, erwarte morgen. Bestellungen nehme jetzt schon entgegen.
P. Begdon,
Neust. Markt 20.

Neuen
Magdeb. Sauerkohl
empfiehlt
Hugo Eromin.

Ziegel, Dachpfannen, Drainröhren
liefert franko jeder Weichselablage zu **billigsten Preisen**
Dampfziegelei Zlotterie
bei Thorn.



50000 Fahrräder in einer Saison umzusetzen, ist wohl mögl., wenn Sie d. erstklass. tadell. Qualität meiner weltberühmten Marke „Vaterland" und „Constantia" in Betracht ziehen. Verlangen Sie daher gratis u. franco Pracht-Haupt-Catalog m. üb. 75 Radnummern und ca. 750 Illustr. v. Zubehörth. Die darin enthalt. Preise sind concurrenzlos. Als Specialit. führe ich alle Reparatur., w. überh. i. d. Branche nur vorkommen, in meinen Mechan. Werkstätten prompt u. enorm billig aus. Vertreter gesucht.
Hans Heinr Voss, Hohenwestedt,
Fahrrad-Continent-Weltgesch.
— Billigstes —
Einkaufshaus Deutschlands.

Erleichtere einem jeden das
Neutralisiren
in kurzer Zeit im Königreich Polen und Rußland. Jedwede Anfrage bitte zu richten an **Lewandowski, Thorn,** Heiligegeiststraße 17.
Bankowski.

Wer ertheilt russischen Sprachunterricht?
Anerbieten unter **„Russisch"** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lose

zur **Berliner Pferde-Lotterie;** Hauptgewinn i. W. von 10000 Mark, Ziehung am 12. Oktbr. cr., à 1,10 Mk.;
zur **Königsberger Schloßfreiheit-Geld-Lotterie;** Hauptgew. 50000 Mark, Ziehung vom 13. bis 17. Oktober, à 3,30 Mark;
zur **3. Meißener Dombau-Geldlotterie;** Hauptgewinn ev. 100000 Mark, Ziehung vom 20. bis 26. Oktober cr., à 3,30 Mk.;
zur **2. Ziehung der 20. Weimar-Lotterie;** Hauptgewinn i. W. von 50000 Mark, Ziehung vom 6. bis 10. Dezember cr., à 1,10 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Ein junger Mann wird als Mitbewohner vom 1. Septbr. gesucht. Monatl. Miethe 10 Mk.
Gerechtestraße 16, III.

Ein Laden m. angr. Wohnung ist in meinem Hause Culmerstraße 13 vom 1. Oktober, auf Verlangen auch früher, zu vermiethen.

Ebenfalls ist meine schöne **Ladeneinrichtung** billig zu verkaufen.
J. Lyskowski.

Pilsener Biertrinker!

Das aus den allerfeinsten Rohmaterialien hergestellte, daher von Aerzten wegen seiner vorzüglichen Bekömmlichkeit empfohlene

Böhmische Lagerbier

halten wir in Gebinden oder stets frisch und aufs sauberste in Kork- und Patentverschlussflaschen gefüllt oder auch in Syphons

als Ersatz für Pilsener

angelegentlichst empfohlen.

Brauerei Englisch Brunnen,
Zweigniederlassung
Culmerstrasse Nr. 9 THORN, Culmerstrasse Nr. 9.
Fernsprecher Nr. 123.

L. Puttkammer, Thorn.

Mit dem heutigen Tage bis 31. August eröffne wie alljährlich nach der Saison einen

Ausverkauf.

Es werden sämmtliche Sommerwaaren, als **wollene Kleiderstoffe, Waschseide, Cattune, Battiste, seidene und Alpacca-Jupons** 2c. bis zu dem benannten Tage für den Selbstkostenpreis abgegeben.

Als ganz besonders preiswerth empfehle einen besonders gestellten

Posten Waare,

derselbe soll

für die Hälfte des ausgezeichneten Preises

abgegeben werden und enthält abgepaßte Roben, Roben knappen Maaßes, Waaren mit kleinen Fehlern und Reste.

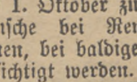
Ausverkauf!

Um unser Lager an Holzmaterialien zu räumen, verkaufen wir zu äußerst billigen Preisen alle Sorten

Bretter und Bohlen,
Schaalbretter, besäumt und unbesäumt,
Kanthölzer,
Pappleisten,
Mauerlatten,
} in Kiefer und Tanne,

ferner: beste trockene **Pappelbohlen** und trockene **Erlen-Bretter und -Bohlen in bester Qualität,** sowie tadellose **mehrjährige Eichen-Bretter und -Bohlen.**

Ulmer & Kaun.



Mein Wohnhaus, wunderschön und ruhig gelegen, 8 Minuten von der Stadt entfernt, best. aus 6 großen, herrschaftl. Zimmern nebst Zubehör und Vorgarten, bin ich willens, anderer Unternehmungen halb. vom 1. Oktober zu vermiethen. Evtl. Wünsche bei Renovirung desselben können, bei baldiger Angabe, noch berücksichtigt werden.
R. Engelhardt,
Kunst- und Handelsgärtnerei, Culmer Vorstadt.

Ein neu eingerichteter
Laden
in meinem Hause Mauerstr. zu verm.
Gustav Heyer, Breitestr. 6.

Für Offiziere!
Zwei möblirte Zimmer, part., evtl. mit Pferdestall und Remise, zu vermiethen
Brückenstr. 8, beim Wirth.

---

2 elegant möbl. Zimmer mit Burschengelaß vom 1. Juni zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**

Ein fein möbl. Zimmer zu vermiethen. **Neust. Markt 12.**

Gut möbl. Wohnung mit Burschengel. vom 5. Septbr. cr. zu verm. **Neust. Markt 19, II.**

Möblirtes Zimmer billig z. verm. **Coppernikusstr. 39.**

---

2 gut möbl. Zimmer, bis dahin von Herrn Pfarrer Becke bewohnt, zu vermiethen Brückenstr. 4 pt.

Zwei gut möbl. Zimmer zu vermiethen.
P. Begdon, Neustädtischer Markt 20.

Möblirte oder unmöbl. Wohnung zu vermiethen Gerstenstraße 11.

Gut möbl. Zim. m. Kabinet u. Burschengel. zu verm. Bachestraße 12.

Gut möbl. Zim. z. v. Mauerstr. 36, 3 Tr.

Möbl. Zim. zu verm. **Bachestr. 13.**

Versetzungshalber
zu vermiethen:
Wilhelmstadt, Friedrichstraße 10/12: 2. Etage, 6 Zimmer mit allem Zubehör, bisher von Herrn Hauptmann Bissinger bewohnt;
Bromb. Vorstadt, Brombergerstr. 60: 2. Etage, 7 Zimmer mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major Sauer bewohnt.
Pferdeställen und Burschenstuben vorhanden.
Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**
Ulmer & Kaun.

Herrschaftl. Part.-Wohnung, Bromberger- u. Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kellerstube, Pferdestall für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt Frau **Hass,** Brombergerstraße 98.

II. Etage, bestehend in 5 Zimmern und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Adolph Granowski,
Elisabethstr. 6.

Eine Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer, Kabinet, Küche, gr. Kammer part. u. Keller, Preis 500 Mark, vom 1. Oktbr. zu verm.
Gustav Heyer, Breitestr. 6.

Eine Wohnung 2. Etage von 3 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen
Zu erfragen **Culmerstraße 6, I.**

Herrschaftl. Wohnungen, **6 Zimmer** nebst Garten, **Burschengelaß** und **Pferdestall,** in schöner Lage, von sogleich zu vermiethen.
Rob. Majewski, Fischerstr. 49.

Herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer und Zubehör, sowie große Veranda, auch Gartennutzung, zu vermiethen. **Bachestraße 9, part.**

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, auch Pferdestall, **Baderstraße 6,** ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres bei
Heinrich Netz.

Mellienstrasse Nr. 90 ist die von Herrn Hauptmann **Longard** bewohnte 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Gasleitung nebst geräumigem Zubehör und Pferdestall, wegen Versetzung ev. von sofort zu vermiethen. **Robert Majewski,** Fischerstr. 49.

Wohnung, ein großes helles Zimmer u. Kabinet, parterre gelegen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres im Komptoir **Coppernikusstraße 5.**

Wohnung, 6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdestall, ist **Culmer Chaussee 49** zu vermiethen.

Ein unmöbl. Zimmer, nach der Straße, vom 1. September zu verm. Strobandstr. 11, 1 Tr.

Für Wiederverkäufer und Gastwirthe
ff. 97. Sardellen,
bei 5 Pfd.-Abnahme per Pfd. 1,50 Mk. franko Thorn, empfiehlt
F. Burkat, Podgorz.

Stettin.
Wohnung von 4 Zimmern, Zubeh., gr. Balkon, beste Gegend, für Offiziere geeignet, zum 1. Oktober wegen Versetzung zu vermiethen.
Stadtbauinspektor **Perrey,**
Falkenwalderstr. 117, III.

Freundliche Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Zubehör, vom 1. Oktober Schillerstraße 19, II, zu vermiethen. Näh. **G. Scheda,** **Altst. Markt 27.**

Wilhelmsstadt, Gerstenstr. 3, Wohnung, 4. Etage, 3 Zimmer, Mk. 280, zu vermiethen.
August Glogau.

Wohnung, 1. Etage, 3 Zimm., Küche u. a. Zubehör, vom 1. Oktbr. zu vermiethen Gerberstraße 18. Preis 460 Mark. **M. Thober.**

Wohnung von 5–6 Zimmern, Entree und allem Zubehör, **von sofort** in meinem Hause, Coppernikusstraße 7, zu vermiethen.
Clara Leetz.

Wilhelmsplatz 6, gegenüber der Garnisonkirche, herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, 4 Zimm., 2 Balkons, Badestube 2c., zu verm.
August Glogau.

---

2 Wohnungen von je 3 Zimm., Küche und Zubehör, und ein **möbl. Zimmer** zum 1. Oktober zu verm.
Waldhäuschen.

Versetzungshalber ist eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör sowie Pferdestall von sofort oder 1. Oktbr. zu vermiethen Mellienstraße 118.

Wohnung, 5 Zimmer, Küche, reichl. Zubehör, zu verm. Schillerstr. Näheres Altstädter Markt 27, III.

Großes Zimmer, sofort zu vermiethen. Brombergerstr. 78, zu erfragen bei **Pohl.**

Freundl. Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen Culmerstraße 13.

Wohnungen von 3 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör, billig zu vermiethen.
W. Groblewski, Culmerstraße 12.

Kleine Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage, an ruhige Miether zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

Wohnung v. 4 Zimm. u. reichl. Zubeh. für 425 Mk. Mellienstr 84, 2 Trep., z. v. **Hoyer,** Brombergerstr. 86.

Kleine freundliche **Wohnung** zu vermiethen **Tuchmacherstraße 1.**

Umzugshalber ist noch eine **Mittelwohnung** zu vermiethen **Waldstraße 29.**

Kl. Wohnung für alleinsteh. Dame zu verm. **Otto,** Brombergerstr. 88.

Wohnungen Bäckerstraße 16.

Wohnung, 3 Zimm. und Zubeh., zu vermiethen Thalstraße 22.

Wohnungen Mellienstr. 89.

Massiver Pferdestall m. Bodenraum von **sofort** zu vermiethen.
Coppernikusstraße 11.

Sind Sie Taub??
Jede Art von **Taubheit** und **Schwerhörigkeit** ist mit unserer neuen Erfindung **heilbar;** nur Taubgeborene unkurirbar. — **Ohrensausen hört sofort auf.** Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. **Dir. Daltons's Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Jll.**

Brennabor-Fahrrad Nr 10 gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt. Doppelhohlstahlfelgen mit Elfenbeinfarbe gestrichen, der Rahmen schwarz emaillirt. Vorderrad Peters Union Pneumatic, Hinterrad Continental Pneumatic, Lenkstange etwas nach unten gebogen. Gegen Belohnung abzugeben.
A. Zielinski, Bäckerstr. 9.

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August .	—	—	—	29	30	31	—
Septbr. .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 201 der „Thorner Presse“

Mittwoch den 29. August 1900.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 24. August. (Ein Prozeß) fand vor der hiesigen Strafkammer als Nachtrag zu der vor zwei Jahren so viel Staub aufwirbelnden Duell-Affaire zwischen dem polnischen Landtagsabgeordneten Motty und dem damaligen Schwetzer Landrath Dr. Gerlich statt. Damals hatte die „Gazeta Torunska“ geschrieben, Dr. Gerlich sei nicht satisfaktionsfähig, denn er habe den Abg. v. Czarlinski, der ihm absichtlich das Reichen der Hand verweigerte, nicht gefordert. Der Redakteur der „Gaz. Tor.“, Brejski, wurde darauf wegen Beleidigung zu 600 Mark Geldstrafe oder 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Darauf warf die „Gaz. Tor.“ dem Gerichtsdirektor Graßmann, dem nationalliberalen Abgeordneten von Thorn „Fälschung und Rechtsbeugung“ vor. In der Verhandlung hatte nämlich der Abg. v. Czarlinski ausgesagt, daß der Angeklagte Brejski mit seiner Behauptung recht habe. Brejski wurde in Thorn nun wieder zu einem Monat Gefängniß wegen Beleidigung des Direktors Graßmann verurtheilt. Brejski legte Revision bei dem Reichsgericht ein, welches das Urtheil des Thorner Landgerichts aufhob und die Sache vor die Graudenzer Strafkammer verwies. Nach dreistündiger Verhandlung beantragte Staatsanwalt Waitzmann die Freisprechung des Angeklagten. Der Gerichtshof erkannte demgemäß. Dem Angeklagten wurde der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zugebilligt. Die Prozeßkosten wurden der Staatskasse zur Last gelegt.

Konitz, 21. August. (Schwer bestrafte Gewinnsucht.) Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz der Fleischer Johann Tylicki aus Czersk und der Besitzer Anastasius Przytarski aus Abbau Karszin zu verantworten. Der Sohn des letzteren, Josef Przytarski, sollte sich der Beihilfe bezw. Begünstigung schuldig gemacht haben. Nach der Anklageschrift soll Przytarski ein an Rothlauf verendetes Schwein als Nahrungsmittel verkauft, Tylicki dasselbe erworben haben, um es zu Wurst zu verarbeiten und dann in den Verkehr zu bringen. Nach dem Ergebniß der umfangreichen Beweisaufnahme gelangte das Gericht zu der Feststellung, daß sowohl dem Przytarski sen. als auch Przytarski jun. ein strafbares Verschulden nicht nachgewiesen sei und erkannte bezüglich der beiden Angeklagten auf Freisprechung. Dagegen wurde Tylicki des ihm zur Last gelegten Vergehens für schuldig befunden und zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Konitz, 24. August. (Wechsel der Einquartierung.) Genau derselbe herzliche Abschied, wie am Mittwoch beim Abrücken der 3. und 11. Kompagnie des 14. Regiments, wurde auch den beiden anderen heute abziehenden Kompagnien desselben Regiments (1. und 2.) bereitet. Zahlreiche höher gestellte Persönlichkeiten waren auf dem Bahnhofe erschienen, woselbst die Fritze'sche Stadtkapelle Aufstellung genommen hatte. Beim Anmarsch der Truppen wurde die Nationalhymne und der Preußenmarsch intonirt. Die Ablösungsmannschaften, die 6. Kompagnie des 14. Infanterie-Regiments und die 8. Kompagnie des 141. Infanterie-Regiments, unter dem Kommando des Herrn Majors Fresenius vom 175. Regiment waren bereits morgens eingetroffen. Mittags bezogen dieselben die von den abgezogenen Mannschaften innegehabten Bürgerquartiere.

Dirschau, 22. August. (Ueber die Reise der westpreußischen China-Freiwilligen.) Von hoher See schreibt der Sohn des hiesigen Polizeisergeanten a. D. Thomas, Freiwilliger im 3. ostasiatischen Infanterie-Regiment, einen Brief über die Ausreise des Truppentransport-Dampfers „Rhein“ nach Ostasien. Das Essen ist auf dem Schiff sehr gut, viel besser als in der Garnison. Die Fahrt ist bisher gut verlaufen, nur in der Nordsee machte den Leuten drei Tage hindurch die Seekrankheit viel zu schaffen, erst im Atlantischen Ozean wurde es besser. Am 8. August abends 10 Uhr 30 Minuten fuhr der „Rhein“ in die Meerenge von Gibraltar ein. Im Mittelländischen Meere machte sich bereits eine große Hitze unangenehm bemerkbar. Der Schreiber des Briefes ist besonders von den schönen Abenden, an denen die Mannschaften beim Mondschein oft bis Mitternacht auf Deck bleiben, entzückt. Am 15. August sollte der „Rhein“ in Port Said sein. Alle Briefe und Karten werden in ein Buch eingetragen, was viel Zeit in Anspruch nimmt.

Danzig, 24. August. (Verschiedenes.) In der Konkursangelegenheit des Häuserspekulanten Berlowitz fand heute die erste Gläubiger-Versammlung statt. Die angemeldeten Einzelforderungen betragen 125 000 Mark, die Passiva betragen im ganzen 1 800 000 Mark; welche Aktiva dem gegenüberstehen, ist noch nicht festgestellt, doch sollen sie sehr gering sein und etwa 5 Proz. betragen. — Das bei dem vorgestrigen Brandunglück in der Sandgrube, durch Verwendung von Petroleum zum Feueranfachen entstanden, schwerverbrannte Dienstmädchen ist heute ihren Qualen erlegen. — Gestern Nachmittag ertrank beim Baden in der Radaune bei Petershagen infolge eines Krampfanfalles der zehnjährige Sohn des Rangirers Johann Wisotzki.

Posen, 25. August. (Verschiedenes.) Der Oberpräsident hat gestern als zweite Rate 4000 Mk. aus den Erträgnissen der für unsere Krieger im fernen Osten und deren Angehörige veranstalteten Sammlungen nach Berlin abgehen lassen. Die erste Rate betrug 3000 Mk. — Ein Kursus zur Ausbildung für die Leitung von Volks- und Jugendspielen wird in der Zeit vom 27. August bis 1. September auf Veranlassung des Magistrats vom Oberturnlehrer Closs hier abgehalten werden. Der Kursus wird am kommenden Montag um 9 Uhr früh in der Hauptturnhalle am Grünen Platze von Herrn Oberbürgermeister Witting eröffnet werden. — Der Verband der Sokol-Radfahrervereine im deutschen Reiche veranstaltet am 2. September auf der Rennbahn beim Schilling ein Wettrennen.

Westpreußischer Städtetag.

Elbing, 27. August.

Der 9. westpreußische Städtetag wurde am heutigen Montag kurz nach zehn Uhr vormittags durch den Vorsitzenden, Herrn Oberbürgermeister Delbrück-Danzig, eröffnet. Als Schriftführer sind thätig die Herrn Bürgermeister Hartwich-Culmsee und Sandfuchs-Marienburg. Herr Oberbürgermeister Delbrück brachte vor Eintritt in die Tagesordnung ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die aus über 80 Personen bestehende Versammlung begeistert einstimmte. Im Anschluß hieran wurde die Absendung eines Begrüßungs- und Huldigungstelegramms an den Kaiser einstimmig beschlossen. Herr Oberbürgermeister Delbrück theilte mit, daß Herr Oberpräsident von Goßler und Herr Regierungspräsident von Holwede der Einladung zur Theilnahme an den Sitzungen entsprochen haben und als Ehrengäste persönlich anwesend sind; Herr Regierungspräsident von Horn-Marienwerder ist durch Herrn Regierungsrath von Ascheberg vertreten. Herr Oberbürgermeister Delbrück wandte sich sodann an den Herrn Oberpräsidenten in herzlichen Begrüßungsworten, wobei die Anwesenden sich von den Sitzen erhoben. Herr Oberbürgermeister Delbrück führte aus: „Es ist uns eine ganz besondere Ehre, Ew. Exzellenz hier zum ersten Male nach glücklich überstandener langer Krankheit begrüßen zu können. Wenngleich wir bereits unserer Freude über Ihre Genesung Ausdruck gegeben haben, so ergreifen wir doch gern die Gelegenheit auf dem heutigen Städtetage, dies zu wiederholen. Wir sind Ew. Exzellenz ganz besonders dankbar, daß Sie es trotz vieler Arbeit möglich gemacht haben, an unserer Arbeit theilzunehmen.“

Herr Oberpräsident von Goßler erwiderte: „Geehrter Herr Vorsitzender! Geehrte Herren! Es ist mir eine ganz besondere Freude, Ihnen gegenüber heute persönlich meinen herzlichen, innigen Dank für die mir zutheil gewordenen Sympathiekundgebungen aussprechen zu können. Es ist kein Theil der Provinz gewesen, der nicht an der mir durch Gottes Rathschluß auferlegten Prüfung theilgenommen hätte. Ich bin glücklich, jetzt meinen Pflichten wieder nachkommen zu können. Es soll mich kein anderer Ehrgeiz erfüllen, als mich ganz, sowohl physisch als psychisch, in den Dienst der Provinz zu stellen. Wenn ich heute den Blick auf die Provinz werfe, so sehe ich zu meiner Freude neben großen und mittleren auch zahlreiche kleinere Städte, in denen an der Förderung des Wohles des Gemeinwesens thatkräftig gearbeitet wird. Außer dieser erfreulichen Seite zeigt sich aber auch die Kehrseite des Bildes, das sind die Steuern. Wenn sich auch heute die Entwickelung der Landwirthschaft und der Städte nach den neuen Gesetzen noch nicht absehen läßt, so bin ich doch mit Ihnen dessen gewiß, daß sich eine Hebung des Wohles der Provinz nur durch kraftvolles Arbeiten innerhalb des Gemeinwesens erzielen läßt. Seien Sie sicher, daß die Behörden da, wo Sie Ihnen helfen können, Sie unterstützen werden. Gehen Sie mit Kraft und Ruhe an die Arbeit, stehen Sie treu zu einander, dann werden wir nach einem Jahrzehnt auch in den kleinen und mittleren Städten eine erfreuliche Entwickelung sehen.“

Herr Oberbürgermeister Elditt begrüßte im Namen der Stadt Elbing den Städtetag, der zum zweiten Male in Elbings Mauern tage und sprach den Wunsch aus, daß auch der diesjährige Städtetag segensreich für die Förderung der gemeinsamen Ziele verlaufen möge. Herr Oberbürgermeister Delbrück dankte namens des Städtetages für die freundliche Aufnahme in Elbing.

Der Geschäftsbericht lag im Druck vor, sodaß darüber nicht besonders verhandelt werden brauchte. Mit der Prüfung des Rechnungsberichts wurden die Herrn Bürgermeister Stachowitz-Thorn und Justizrath Horn-Elbing betraut.

Den ersten Vortrag hielt Herr Stadtrath Mitzlaff-Danzig über die für die Stadtgemeinden wichtigsten Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches und der zugehörigen Gesetze. Der Vortragende führte zunächst aus, daß das am 1. Jan. d. Js. erfolgte Inkrafttreten des B. G.-B. und der zahlreichen damit zusammenhängenden Gesetze (Handelsgesetzbuch, Grundbuchordnung, Zwangsversteigerungsgesetz, Gesetz über die freiwillige Gerichtsbarkeit, Zivilprozeßordnung, Konkursordnung u. a. m.) das wichtigste Ereigniß sei, das seit langer Zeit auf dem Gebiete des Rechtswesens eingetreten sei. Auch für die Stadtgemeinden liege darin ein Ereigniß von der größten Wichtigkeit. Die neuen Gesetze regelten zwar im allgemeinen nur das bürgerliche Recht, aber bei der steten Berührung aller Zweige der städtischen Verwaltung mit den Rechtsverhältnissen des Privatrechts übe die Neuregelung des Privatrechts auf die städtischen Verwaltungen einen außerordentlichen Einfluß aus. Der Vortragende berichtete dann im einzelnen über die besonders wichtig für die Stadtgemeinden erscheinenden Bestimmungen. Als direkt die Stadtgemeinden betreffend hob er hervor, daß die zur Annahme von Schenkungen und letztwilligen Zuwendungen für die Städte wie für alle juristischen Personen vorgeschriebene königliche Genehmigung jetzt erst bei einem Betrage von 5000 Mk., statt, wie bisher, schon bei 3000 Mk., erforderlich sei. Ferner wies er hin auf die Bestimmungen des B. G.-B. über die nach bisherigem Rechte sehr zweifelhaft gewesene Frage, ob die Stadtgemeinde für einen Schaden haftet, den einer ihrer Angestellten einem Dritten zugefügt hat. Eingehend behandelt wurden die Bestimmungen über die Form der Grundstücks-Veräußerungsgeschäfte. Nach bisherigem Rechte waren Kauf-, Tausch- und sonstige Veräußerungsgeschäfte über Grundstücke giltig, wenn sie schriftlich abgeschlossen waren; jetzt ist gerichtliche oder notarielle Form vorgeschrieben, nur für öffentliche Behörden ist eine Erleichterung dadurch geschaffen, daß sie solche Verträge auch vor einem ihrer eigenen Beamten, der dazu besonders bestellt sein muß, abschließen dürfen. Die durch das B. G.-B. eigetretene Aufhebung der Außerkurssetzung von Inhaberpapieren gab dem Vortragenden Veranlassung zu einer Betrachtung der Möglichkeiten, die jetzt dem Besitzer von Inhaberpapieren offen stehen, um sich gegen Diebstahl oder sonstiges Abhandenkommen zu schützen (Umschreibung auf den Namen, Deponirung bei der Bank, Trennung der Stücke von den Talons und Zinsscheinen, Versicherung gegen Diebstahl). Besonders zahlreiche Bestimmungen waren aus dem Familienrecht anzuführen; so die Ersetzung der bisherigen väterlichen Gewalt durch die elterliche mit der daraus entspringenden Konsequenz, daß, solange die Mutter lebt, für die Kinder kein Vormund zu bestellen ist; ferner die Bestimmung, daß bei Verwahrlosung der Kinder das Vormundschaftsgericht eingreifen und die Unterbringung der Kinder in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt anordnen kann; dann die Bestimmung, daß Geschwister jetzt nicht mehr verpflichtet sind, einander in Nothfällen zu unterstützen; die erweiterte Kompetenz der Waisenräthe, denen zur Unterstützung jetzt auch Frauen als sogen. Waisenpflegerinnen beigegeben werden können; alles Bestimmungen, die theils direkt, theils indirekt von Einfluß auf die städtischen Armenverwaltungen sind. Als für die Armenpflege von Bedeutung war auch zu erwähnen, daß die Gemeinden durch Ortsstatut bestimmen können, daß die im Wege der Armenpflege unterstützten Minderjährigen unter die Generalvormundschaft von Beamten der städtischen Armenverwaltung gestellt werden, eine Bestimmung, von der freilich der Vortragende meinte, daß ihr praktischer Werth nicht zweifelsfrei sei. Von den neben dem B. G.-B. inbetracht kommenden Gesetzen wurde besonders aus dem Handelsgesetzbuch und der Zivilprozeßordnung noch einiges hervorgehoben. Das neue Handelsgesetzbuch hat für die Kommunen eine Ausnahme von der Verpflichtung zur Eintragung im Handelsregister gemacht. Die Kommunen sind zwar berechtigt, nicht aber verpflichtet, ihre Handelsbetriebe eintragen zu lassen, und der Vortragende hielt es für zweckmäßiger, daß die Kommunen in Zukunft die Eintragung nicht bewirkten. Zum Schluß machte Redner einige Ausführungen über die Weitergeltung der vor dem 1. Januar 1900 in Kraft gewesenen Gesetze. Zunächst seien durch das B. G.-B. garnicht berührt worden alle dem öffentlichen Recht angehörenden Gesetze, ebenso seien nicht berührt die privatrechtlichen Bestimmungen, die auf Reichsgesetz beruhten. Dagegen seien grundsätzlich alle privatrechtlichen Bestimmungen des Landrechts aufgehoben; so seien insbesondere aufgehoben, soweit privatrechtlichen Inhalts, das allgemeine Landrecht und das westpreußische Provinzialrecht, andererseits sei aber auch eine ganze Reihe von Landesgesetzen aufrecht erhalten, z. B. die preußische Gesindeordnung von 1810, das Enteignungsgesetz, die Gesetze über die Pfandleihgewerbe und über die Sparkassen.

Dem Redner wurde für die geschickte Zusammenfassung des umfangreichen Materials allseitiger Dank zutheil. Es trat dann eine Pause ein.

Herr Bürgermeister Steinberg-Culm hielt einen Vortrag über: „Ist es empfehlenswerth, die städtischen Kassen in gewissen Perioden durch einen nicht der Verwaltung angehörigen Kassensachverständigen revidiren zu lassen, und auf welche Weise ist die Bestellung eines derartigen Revisors am zweckmäßigsten durchzuführen?“ Er führte ungefähr folgendes aus: Die Antwort auf diese Frage könnte, wenn man sich die Sache leicht machen wollte, kurz lauten: „Was sich bei Sparkassenverbänden, Vorschuß- und Raiffeisen-Vereinen so außerordentlich bewährt hat, wird mit Erfolg auch auf die städtischen Kassenrevisionen übertragen werden können. Die Organisation selbst kann bei einigermaßen gutem Willen keinerlei Schwierigkeiten machen.“ Diese Lösung dürfte indeß den Städtetag nicht voll befriedigen. Die Vorschriften der Städteordnung betr. die Kommunalkassen-Revisionen sind bekanntlich höchst dürftig, und es sind auch die meisten Städte nicht damit ausgekommen, weshalb sie Ergänzungen eingeführt haben. Wir haben zwischen Kassen- und Rechnungsrevisionen zu unterscheiden. Die Kassenrevision ist im wesentlichen formeller Natur, da durch sie nur festgestellt werden soll, ob der Kassenbestand mit dem Buch-„Soll“ übereinstimmt. Anders bei der Rechnungsrevision, da durch sie dargethan werden soll, ob jeder Posten auf den richtigen Etatstitel gebucht, jede Ausgabe gehörig belegt, daß keine nichtgenehmigte Etats-Ueberschreitung vorgekommen und daß überhaupt in allen Verwaltungszweigen rationell gewirthschaftet worden ist. Zu dieser Kassen- und Rechnungsrevision tritt dann noch die „ständige Kontrole“. Und das ist ein besonders heikler Punkt. Diese Kontrole ist in den meisten mittleren Städten so eingerichtet, daß neben dem Rendanten ein Kontroleur arbeitet. Er ist regelmäßig jünger und bezieht ein niedrigeres Gehalt, d. h., er steht unter dem Rendanten, während doch meiner Ansicht nach ein Kontroleur über dem zu Ueberwachenden stehen muß. Wäre dies in den vielen Verwaltungen, die sich ohne einen Stadtkämmerer behelfen müssen, der Fall, so würde auch der gewaltige, nicht immer günstige Einfluß des Rendanten schwinden. Wie werden nun die eigentlichen Revisionen in Wirklichkeit vorgenommen? Die Revisionskommission, bestehend aus Magistratsmitgliedern und Bürger-Deputirten, findet sich meist nicht vollzählig ein; es ist schon alles aufgerechnet, die Kassenauszüge werden mit den Büchern verglichen, der Kassenbestand nachgezählt, einzelne Stichproben gemacht, und in einer Stunde ist die Revision erledigt. Alles hat gestimmt. Der Werth einer derartigen Revision ist, wie erklärlich, gering. Die Magistratsmitglieder haben sich bei den Revisionen Beschränkungen aufzuerlegen, da sie gewissermaßen mitrevidirt werden, und die Stadtverordneten haben, obwohl sie meistens sogenannte Rechnungssachverständige, d. h. Kaufleute und dergl. sind, von der von allen anderen Buchführungsarten so grundverschiedenen Verwaltungsbuchführung garkeine Ahnung. Für die Stadtverordneten ist das Revisionswerk meistens eine wenig angenehme Beschäftigung. Eine Hauptschwierigkeit liegt in der Person des Rendanten. Er ist meistens ein älterer, würdevoller, im Dienste ergrauter Beamter, der die Hochachtung der ganzen Stadt genießt: ein allgemeiner Vertrauensmann. Generationen von Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten kommen und gehen; er bleibt. Er weiß in allem Bescheid, ist die rechte Hand des neuen, jungen Bürgermeisters, kurz, er ist die Seele der laufenden Verwaltung. Seine Kasse und seine Rechnungen stimmen immer. Und diesen bewährten Beamten sollte ein in der Stadtverwaltung unerfahrener Stadtverordneter nachdrücklich revidiren? Tritt dann einmal der Fall ein, daß Veruntreuungen entdeckt werden, so herrscht natürlich große Aufregung und Entrüstung im Städtchen! In den Bierstuben gärt es, und kluge Worte fliegen hin und her. „Warum revidirt die Regierung nicht die Kassen, die doch sonst die kommunale Selbstverwaltung an allen Ecken und manchmal höchst zwecklos einschränkt?“ so heißt es. Einmal aber fehlt der Regierung, die doch etwas besseres bieten müßte, als die städtische Verwaltung selbst, das geschulte Personal, sodann würde eine eingehende Revision durch die Aufsichtsbehörde ein Reglementarisiren am grünen Tisch und eine Vielschreiberei im Gefolge haben, von der man sich kaum eine rechte Vorstellung machen kann. Ich fasse meine Ausführungen nun kurz dahin zusammen, daß die gekennzeichneten Revisionen keine genügende Sicherheit bieten, und daß nur ein Beamter, der die städtische Verwaltung von Grund aus kennt, den Kassirer kontroliren kann. Die Anstellung eines derartigen Revisionsbeamten ist aber für die einzelne Gemeinde zu kostspielig; es bleibt aus diesem Grunde den Gemeinden nur ein Zusammenschluß zu Zweckverbänden übrig, welchen Ausweg man bereits im Königreich Sachsen benutzt hat. Die sächsischen Städte sind mit der Einrichtung sehr zufrieden; die Möglichkeit, daß Unredlichkeiten vorkommen, ist nahezu ausgeschlossen. Nach den Verbandssatzungen wird der Revisor mit Vorbehalt vierteljährlicher Kündigung angestellt; sein unmittelbarer Vorgesetzter ist der Verbandsvorsitzende. Die Revisionen werden unvermuthet vorgenommen. Die Verbandssatzungen leiden aber nach meiner Ansicht an zwei sehr erheblichen Fehlern: erstens, daß der Beamte nur auf Kündigung angestellt ist, worunter seine Arbeitsfreudigkeit und sein Ansehen leidet, zweitens, daß die Disziplinarverhältnisse des Revisors in keiner Weise geregelt sind. Diese Bedenken erscheinen mir so schwerwiegend zu sein, daß ich die Errichtung von Revisions-Zweckverbänden solange verwerfe, als noch die Möglichkeit zu einer ähnlichen, aber besseren Einrichtung besteht. Alle anderwärts bei Berathungen der Kassenrevisionsfrage gegen die Anstellung eines Verbandsrevisors geäußerten Bedenken fallen, wenn ein weiterer Kommunalverband Träger der Einrichtung wird, und dazu ist nach meiner Ansicht am geeignetsten die Provinz. Schafft die Provinz eine unter Leitung eines Landesrathes stehende Provinzialrechnungskammer, die völlig frei dasteht und nur in disziplinarer Hinsicht dem Landeshauptmann untergeordnet ist, und hat diese Rechnungskammer die Verpflichtung, neben sämmtlichen Provinzialkassen auch diejenigen Kreiskommunal- und Gemeindekassen zu prüfen, die darum nachsuchen, so würde damit eine segensreiche Einrichtung ins Leben treten. Der Herr Mitberichterstatter und ich bitten Sie deshalb, folgenden Beschluß zu fassen: „Der Vorstand des Städtetages wird ersucht, mit dem Herrn Landeshauptmann Verhandlungen anzuknüpfen, darüber, ob und in welcher Weise sich die Einrichtung einer „westpreußischen Provinzial-Rechnungskammer“ durchführen läßt, die die Kassen und Rechnungen der westpreußischen Gemeinde- und Kommunalverbände zu prüfen hätte.“

Mitberichterstatter war Herr Stadtrath Tettenborn-Graudenz. Er hatte im wesentlichen dem Vortrage des Vorredners nichts neues hinzuzufügen. Die Vornahme von Rechnungsrevisionen durch besonders bestellte Revisoren in Städten mit einer Einwohnerzahl von 12 bis 15 000 hielt er für erforderlich und empfahl die Bildung von Revisionsgruppen zu je 5 Städten dieser Größe. Für Städte mit einer Einwohnerziffer von 12 000 bis 3000 hielt er die Resionen für wünschenswerth, während bei kleineren Gemeinwesen diese Einrichtung kaum nöthig sein würde. Ueber den Vortrag entspann sich eine Erörterung, in der Herr Oberbürgermeister Delbrück den Vorsitz abgab, um sich freier als Mitglied des Städtetages zur Sache äußern zu können. Redner konnte sich aus praktischen Gründen für die Bildung einer Provinzial-Rechnungskammer nicht erwärmen. Im allgemeinen erkannte er zwar die Revisionen für zweckmäßig an. Es erschien ihm aber doch vortheilhafter, wenn sich Revisionsverbände bildeten, auf einer ähnlichen Grundlage, auf der z. B. die Kesselrevisionsvereine errichtet seien. Herr Bürgermeister Stachowitz-Thorn empfahl, dem Vorstande die Weiterverhandlung in dieser Angelegenheit zu übertragen, worauf der Antrag der Herren Bürgermeister Steinberg-Culm und Stadtrath Tettenborn-Graudenz zurückgezogen und der Antrag Stachowitz-Thorn angenommen wurde.

Auf die Tagesordnung der morgigen Dienstags-Sitzung wurde ein Antrag Marienburg: Besprechung der Kohlennoth, gesetzt und der Vortrag des Herrn Delbrück zu dessen Gunsten von der Tagesordnung abgesetzt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 29. August 1756, vor 144 Jahren, begann Friedrich der Große durch Ueberschreitung der sächsischen Grenze den siebenjährigen Krieg. Er hatte in Erfahrung gebracht, daß Rußland, Oesterreich und Frankreich gegen ihn rüsteten, um im nächsten Jahre loszuschlagen, und kam ihnen zuvor.

Thorn, 28. August 1900.

— (Aus dem Kammergericht.) Der frühere Assessor, jetzige Rechtsanwalt J. zu Elbing soll sich gegen die Regierungspolizeiverordnung

betreffend das Meldewesen vergangen haben. J., der in Elbing seinen eigentlichen Wohnsitz stets gehabt hat, erhielt von der Justizbehörde den Auftrag, in Thorn eine Richterstelle für einen Richter zu verwalten, welcher als Volksvertreter sich nach Berlin begeben wollte. J. traf am 5. Dezember 1898 in Thorn ein, unterließ es aber, sich in Thorn polizeilich anzumelden, da er nicht wußte, wielange sein Kommissorium dauern würde; auch machte er geltend, er habe in Elbing seinen Wohnsitz nicht aufgegeben. Die Strafkammer erkannte jedoch zu Ungunsten des Angeschuldigten auf eine Geldstrafe und nahm an, daß J. verpflichtet gewesen sei, sich in Thorn binnen 3 Tagen anzumelden. Diese Entscheidung focht J. durch Revision beim Kammergericht an, welches indessen das Rechtsmittel als unbegründet abwies. Das Kammergericht erklärte, es sei unerheblich, ob der Wohnsitz in Elbing aufgegeben worden sei oder nicht.

— (Der neustädtische Kirchenchor) beschloß in der gestrigen Uebungsstunde auf eine Anregung seines Dirigenten, des Herrn Kantor Pleger, seine bisherige allzu lockere Organisation aufzugeben und einen Verein mit bestimmten Satzungen zu bilden. Die Beiträge wurden mit Rücksicht auf die Damen, welche die Mehrheit der Mitglieder bilden, auf den niedrigen Satz von 10 Pf. pro Monat festgesetzt. Die Wahl des Vorstandes, der besonders die Aufgabe haben soll, den Dirigenten zu entlasten, wurde zur nächsten Uebungsstunde verschoben.

— (Allgemeine Ortskrankenkasse.) Am Sonntag 1/2 12 Uhr vormittags fand im Saale des Hotel Museum eine ordentliche Generalversammlung statt, welche von etwa 40 Vertretern, sowohl Arbeitgebern wie Arbeitnehmern, besucht war. Ein Vertreter der Aufsichtsbehörde war diesmal nicht anwesend. Den Vorsitz führte an Stelle des beurlaubten 1. Vorsitzenden Herrn Kaufmanns Hozakowski Herr Schlossermeister Labes. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die Vorlage der Jahresrechnung pro 1899 behufs Decharge-ertheilung. Nachdem die Rechnung von den Revisoren geprüft und in Ordnung befunden worden ist, wurde dem Vorstande Entlastung ertheilt. Zu 2 der Tagesordnung lag ein Ministerialerlaß vor, der dahin geht, die Befugnisse des Vorstandes hinsichtlich Erwerbs, Belastung und Veräußerung von Grundeigenthum für die Kasse einzuschränken, behufs eventl. Statutenänderung. Die Versammlung lehnte fast einstimmig eine Aenderung der Statuten im Sinne des Ministerialerlasses ab und beschloß, den Vorstand, dem sie volles Vertrauen schenke, in seinen ungeschmälerten Rechten zu belassen. Als dritter Verhandlungsgegenstand stand an ein Antrag des Vorstandes auf Abänderung des Statuts, dahin gehend, daß 1) die Generalversammlung nur dann beschlußfähig sein soll, wenn wenigstens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist; falls eine Generalversammlung beschlußunfähig gewesen ist, soll die nächste Generalversammlung unter allen Umständen beschlußfähig sein; 2) daß die Beamten der Allgemeinen Ortskrankenkasse weder Vorstands- noch Generalversammlungsmitglieder sein dürfen. Die Versammlung lehnte beide Anträge ab, wonach in beider Beziehung auch fernerhin die alten Gepflogenheiten beibehalten werden. In ersterem Punkte soll jede Generalversammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig sein. Damit war der zu verhandelnde Theil erschöpft, und die Versammlung schloß um 1/2 2 Uhr nachmittags.

— (Kreishausbau.) Den Zuschlag für Lieferung von Tischlerarbeiten und Stabfußböden hat die Firma Houtermans u. Walter erhalten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Weimar, 25. August. Der Philosoph Fr. Wilh. Nietzsche ist heute Vormittag 11 3/4 Uhr infolge eines Schlaganfalles gestorben. Die Beerdigung findet in Röcken, dem Geburtsorte Nietzsche's, statt.

Nietzsche galt als hervorragendster Philosoph der Gegenwart. 1844 geboren, erhielt Verstorbene nach Beendigung seiner klassisch-philologischen Studien auf den Universitäten zu Bonn und Leipzig bereits im Jahre 1869 eine außerordentliche Professur an der Hochschule zu Basel, um daselbst 1 Jahr später als ordentlicher Professor zu wirken. Den Krieg von 1870/71 machte er als freiwilliger Krankenpfleger mit. Ein mit Kopfschmerzen verbundenes Augenleiden nöthigte ihn im Jahre 1879, um seine Pensionirung einzukommen. Infolge von geistigen Anstrengungen und im Uebermaße gebrauchten Schlafmitteln wurde der unglückliche Gelehrte im Jahre 1889 geisteskrank. Von seinen wichtigsten Werken seien genannt: „Unzeitgemäße Betrachtungen" (1873 bis 1876, 3 Aufl.) „Also sprach Zarathustra" (1883—85), „Zur Genealogie der Moral" und sein unvollendet gebliebenes Hauptwerk „Die Umwerthung aller Werthe".

Die Versuche mit dem neuen Heilblut gegen die Schwindsucht, das von Professor Marmorek am Pariser Pasteur-Institut entdeckt worden ist, sind soweit vorgeschritten, daß der berühmte Arzt jetzt der dortigen Akademie der Medizin eine sehr eingehende Arbeit über die Zusammensetzung und die Wirksamkeit des Heilblutes nach dem bisherigen Stande der Prüfung versiegelt überreicht hat. Wie die „Allg. Wiss. Ber." aus den Kreisen des Pariser Pasteur-Instituts erfahren, ist in dieser Arbeit die Beschreibung sämmtlicher bisher vorgenommenen Experimente und ihrer Ergebnisse niedergelegt. Das Geheimniß wird nun bald gelüftet werden, und es ist nur zu loben, daß Professor Marmorek in echt wissenschaftlicher Weise die Veröffentlichung der bisherigen Erfolge mit größter Vorsicht behandelt, um nicht die Tausende, die ein wirkliches Heilmittel gegen die Schwindsucht sehnsüchtig erwarten, wieder einmal zu enttäuschen.

Mannigfaltiges.

(Infolge einer Granatexplosion) im königlichen Feuerwerkslaboratorium in Spandau wurden am Sonnabend Vormittag zwei Arbeiter getödtet und zwei andere schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend, doch wurde der Betrieb nicht gestört.

(Landung eines Luftballons.) In Seitendorf a. d. Katzbach ging ein Luftballon nieder, dem zwei österreichische Offiziere entstiegen, der Jäger-Oberleutnant Kriz als Führer und der Artillerie-Oberleutnant Nothansl als Insasse, beide von der Luftschifferabtheilung in Wien. Der Aufstieg war in Wien um 8 1/2 Uhr früh erfolgt. Der Ballon, mit 600 Kubikmeter Inhalt, hatte also die Reise von reichlich 300 Kilometer über Znaim, mährisches Gesenke und Riesengebirge in etwa neun Stunden zurückgelegt.

(Ein furchtbarer Brand) hat in der russischen Kreisstadt Makarjew im Gouvernement Nischnei-Nowgorod mehr als 200 Wohnhäuser, vier Kirchen und sämmtliche amtlichen Gebäude eingeäschert. Acht Menschen sind verbrannt. Das Elend ist groß. — In Kissingen ist das Hotel Preußischer Hof, das von vielen Kurgästen bewohnt war, niedergebrannt. — Eine furchtbare Feuersbrunst zerstörte Mittwoch Abend in Bordeaux ein großes Holz- und Kohlenlager. 17 Häuser in der Umgebung wurden eingeäschert. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

(Ein russischer Räuberhauptmann.) Aus Petrikau (Polen), 23. August, wird berichtet: Der Räuberhauptmann Ernwald, ein gefürchteter russischer Verbrecher, stand dieser Tage vor dem hiesigen Bezirksgericht. L. Ernwald, ein geborener Oesterreicher, war in den Jahren 1884 und 1885 das Haupt einer starken Räuberbande, die besonders die Gegend von Kischineff in Rußland unsicher machte. Endlich gelang es aber doch den russischen Behörden, und zwar durch Verrath, sich der Person des Ernwald zu bemächtigen. Er wurde zu 20 Jahren Zwangsarbeit in Sibirien und darauf zu lebenslänglicher Ansiedelung in diesem Lande verurtheilt. Infolge der verschiedenen kaiserlichen Gnadenerlasse wurde Ernwald im Jahre 1897 der Rest der Zwangsarbeit geschenkt und er selbst in der Gegend von Krasnojarsk angesiedelt. In diesem Frühjahr erhielt Ernwald einen Regierungspaß, um nach Irkutsk zu reisen, da er angeblich dort wichtige Geschäftsangelegenheiten zu erledigen hatte. Er entfloh aber aus Sibirien und gelangte über Moskau und Warschau nach Granica an die russisch-österreichische Grenze. Schon saß er in dem Zuge, der ihn nach Oesterreich bringen sollte, als ihn die russischen Gendarmen eine Minute bevor der Zug abgehen sollte, rekognoszirten und verhafteten. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre Zwangsarbeit in Sibirien, lebenslängliche Ansidelung daselbst und 40 Knutenhiebe.

(Erben gesucht.) Ein kürzlich in Kalifornien der Vereinigten Staaten von Nordamerika im Alter von 70 Jahren verstorbener Albert Tanzer (auch Tanzer) hat ein Vermögen von 125 000 Mark hinterlassen. Der Verstorbene soll ein oder zwei Brüder in Deutschland besitzen, deren Aufenthaltsort jedoch unbekannt ist. Mittheilungen über die genannten Personen, deren Kinder oder Verwandte nehmen die amerikanischen Konsulate entgegen.

(Ein Scherzwort des Herrn von Bülow) zum Kaiser wird der „Frankf. Ztg." berichtet: Jüngst hielt der Kaiser, umgeben von seinen Ministern, Generalen, Adjutanten ꝛc., auf einem Transportdampfer an die nach China abgehenden Truppen eine Abschiedsrede. Nach deren Beendigung fragte er Herrn v. Bülow: „Wo ist denn eigentlich Miquel?" „Majestät", antwortete v. Bülow, „der steht ja an der Steuerschraube."

(Von sämmtlichen gekrönten Häuptern) besitzt der Zar von Rußland die kleinste Statur. Der größte gegenwärtige Monarch ist König Oskar II. von Schweden, der über sechs Fuß mißt. Einer noch imposanteren Körperlänge erfreut sich der Kronprinz von Griechenland. Prinz Karl von Dänemark ist nur um einen Zoll kleiner als der schwedische Regent. Sehr bürgerlich sieht der König von Portugal aus, der bei kaum mittelmäßiger Größe ein Gewicht von fast drei Zentnern mit sich herumtragen muß. Ziemlich die schwerste Königin und gleichzeitig von kleiner Statur ist die Königin Viktoria von England, die auch das weiteste Taillenmaß aufweist. Während die Taillenweite der bedeutend größeren Königinnen von Belgien, Holland, Italien, Portugal und der Kaiserinnen von Deutschland und Rußland zwischen 21 und 27 Zoll schwanken, beträgt die der Königin von England 35 Zoll. An Körperstatur ist ihr der Prinz von Wales sehr ähnlich.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Montag den 27. August 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 760—812 Gr. 150 bis 156 Mk., inländ. bunt 777—793 Gr. 150 Mk., inländ. roth 734—812 Gr. 142 bis 152 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 732 bis 786 Gr. 127 bis 128 Mk., transito feinkörnig 729 Gr. 92 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 674 bis 715 Gr. 138—148 Mk., inländ. kleine 621 Gr. 130 Mk., transito große 650 Gr. 108 Mk., transito kleine 618—627 Gr. 104 bis 105 1/2 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 127 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 250—257 Mk.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 245 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,75—4,20 Mk. Roggen- 4,40 Mk.

Hamburg, 27. August. Rüböl fest, loko 61. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 7,30. Wetter: prachtvoll.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 28. August.

Benennung		niedr. Preis M	niedr. Preis Pf	höchst. Preis M	höchst. Preis Pf
Weizen	100 Kilo	14	—	14	60
Roggen	"	12	60	13	40
Gerste	"	12	60	13	—
Hafer	"	12	60	13	20
Stroh (Richt-)	"	5	50	—	6
Heu	"	8	—	9	—
Koch-Erbsen	"	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	50
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,3 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	10
Schweinefleisch	"	1	10	1	30
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	1	50
Schmalz	"	1	40	—	—
Butter	"	1	70	2	40
Eier	Schock	2	40	3	—
Krebse	"	1	50	5	—
Aale	1 Kilo	2	—	—	—
Bressen	"	—	60	—	80
Schleie	"	—	80	1	—
Hechte	"	—	80	1	—
Karauschen	"	—	60	—	80
Barsche	"	—	60	—	80
Zander	"	1	40	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Barbinen	"	—	60	—	—
Weißfische	"	—	15	—	30
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	"	—	22	—	25
Spiritus	"	1	30	—	—
" (denat.)	"	—	29	—	—

Der Markt war mit allem gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 25—40 Pf. pro Mandel, Rothkohl 10—30 Pf. pro Kopf, Blumenkohl 10—40 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 3 Kopf, Schnittlauch 5 Pf. pro 2 Bund, Radieschen 5 Pf. pro Bund, Spinat 20 Pf. pro Pfund, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 10—15 Pf. pro Kilo, Sellerie 5—10 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pf. pro 3 Stck., Schooten 25—30 Pf. pro Pfd., Preißelbeeren 40 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 30 Pf. pro Pfd., Himbeeren — Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 10—15 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 15 Pf. pro Pfd., Gurken 0,10—0,50 Mk. pro Mdl., Aepfel 10—20 Pf. pro Pfd., Kirschen — Pf. pro Pfd., Birnen 10—25 Pf. pro Pfd., Pilze — Pf. pro Näpfchen, Pflaumen 5—10 Pf. pro Pfd. — Gänse 2,20—3,50 Mk. pro Stück, Enten 1,80 bis 3,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00 bis 1,50 Mk. pro Stück, junge 0,80 bis 1,30 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pf. pro Paar.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.